

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Das Gesetz des Rückschritts.

B u d a p e s t, 13. August.

Vor bald vier Wochen haben wir an dieser Stelle unter der Aufschrift: „Das Gesetz des Fortschritts“ einen Artikel veröffentlicht, welcher Schlüsse aus dem Gegensatz zwischen den Thatsachen zog, daß seit Jahren einerseits der Ertrag der Großproduktion, der industriellen und der landwirtschaftlichen, sinkt, der Handel stockt und der Kapitalzins sich verringert, andererseits der Ertrag der Einkommensteuer in den meisten Staaten wächst, so daß dort, wo — beispielsweise in England — der Bürger jede unberechnete Umdrehung der Steuerschraube verhindern kann, trotz des Niedergangs der wirtschaftlichen Großmächte das Gesamt-Einkommen steigt. Die Erscheinung ist nur dadurch erklärbar, daß die kleineren Einnahmen an sich und an Zahl fortwährend zunehmen. Die Voraussetzung, auf welche die Sozialdemokratie und namentlich der von den Feudalen und den Merkanten betriebene Sozialismus ihr gegen die wirtschaftliche Freiheit gerichtetes schweres Geschütz postirt haben, ist sonach eine brüchige; nicht die Anhäufung unermeßlicher Reichthümer in den Händen Einzelner und die Verarmung der Massen, sondern die, allerdings unsäglich langsame Hinwendung zu einer annähernd gleichmäßigen Vertheilung des Nationalvermögens unter den einzelnen Bürgern ist der Grundzug der menschlichen Entwicklung dort, wo die Arbeitskraft völlig enthehrt ist. Wie im politischen, so ist auch im wirtschaftlichen Leben — das war die Schlussfolgerung des Artikels — jeder Fortschritt ein Fortschritt zur Gleichheit hin.

Der jetzt zur Annahme gelangte Entwurf zum nächstjährigen englischen Budget hat uns auf das Gesetz des Fortschrittes hingewiesen; aus den soeben in Preußen fertiggestellten Wählerlisten für die Stadtverordneten- (Municipalparlament-) Wahlen läßt sich das Gesetz des Rückschritts ablesen. Uns liegen nur in Berliner Blättern die Hauptziffern aus der Wählerliste der Metropole Deutschlands vor, und diese Ziffern können, mit denjenigen der aus 1875 stammenden Liste verglichen, als Illustration zu den Wirkungen der vom Fürsten Bis-

marck betriebenen wirtschaftlichen Politik dienen. Ueber diese Wirkungen wird seit Jahr und Tag unablässig zwischen den freisinnigen und regierungsfreundlichen Blättern Deutschlands gestritten; jede Partei pflückt aus den Jahresberichten der Handelskammern und der Einfuhr- und Ausfuhr-Tabellen die Sätze und Ziffern, welche ihr in den Kram passen. Die Liberalen können dabei reichere Ernte halten, während die Rückschrittler ihre Behauptungen von den Segnungen der Bismarck'schen ökonomischen Gesetzgebung tagtäglich durch Veröffentlichung des Jammers über die schlechten Zeiten seitens Derer widerlegen, welchen die Reaktion die Trepsorscheine scheffelweise in die Geldschranke schütten sollte, und die jetzt nach vermehrtem Schutz und nach beschleunigtem Rückschritt rufen. Doch ob Schutzzölle, zünftlerische Gewerbeordnungen, Hausverbote und ähnliche Maßnahmen den Nationalwohlstand Deutschlands gefördert oder geschädigt haben, das kann nur durch umfassende statistische Arbeiten festgestellt werden; aber eine frappirende Thatsache springt aus den Berliner Gemeindegewähler-Listen in die Augen: die wirtschaftliche Reaktion hat die Ungleichartigkeit in der Vertheilung des Vermögens unter den Berliner Einwohnern gesteigert, die Reichen reicher gemacht, doch an Zahl verringert, dagegen die Zahl der Armen erheblich vermehrt. Dieselbe Erscheinung offenbart sich zweifellos in ganz Deutschland; sie beweist, daß der Staatssozialismus die Ungerechtigkeit schafft, welche auszurotten jeglicher Sozialismus, der revolutionäre und der offiziöse, der merkantile und der feudale, als seine Aufgabe hinstellt. Wie die politische Reaktion die Gleichberechtigung der Staatsbürger durch die Ungleichheit an Macht und Recht ersetzt; so ist die wirtschaftliche Reaktion ein Fortschritt zur Ungleichheit des Eigenthums der Menschen.

Für die Gemeindegewählten in den altpreussischen Städten ist nämlich ein Census (in Berlin sechs Mark — drei Gulden — direkte Steuer jährlich) und das auch in Oesterreich bestehende Dreiklassen-System eingeführt. Die Gesamtsumme der von den Wahlberechtigten gezahlten Steuern wird in drei gleiche Theile getheilt; die Höchstbesteuerten, soweit sie das erste Drittel zahlen, bilden die erste

Wählerklasse; die weniger starken Steuerzahler, welche das zweite Drittel erschwingen, wählen in der zweiten Klasse, und zur dritten gehört die große Zahl der Niedrigbesteuerten. So werden also, je nach ihrem Wohlstande, die Berliner Bürger in drei Abtheilungen zerlegt: Reiche, dann Leute, die ihr erträgliches Auskommen haben, und Arme. Dazu treten als vierte, von den Municipalwahlen ausgeschlossene Klasse die Aermsten, welche jährlich nicht sechs Mark Steuer zahlen, aber das politische Wahlrecht in den Landtag und den Reichstag ausüben. Nun erweisen die Berliner Wählerlisten, daß die Zahl der zur ersten Klasse gehörenden Bürger, also der reichen Leute, seit 1875 von 4489 auf 3160, diejenige der zur Mittelklasse gehörenden Bürger von 16,945 auf 16,101 gesunken, dagegen diejenige der Armen von 111,438 auf 174,395 und die der Aermsten von ungefähr 15,000 auf etwa 100,000 gestiegen ist. Während so sich die Zahl der Reichen binnen zehn Jahren, nämlich seit der Zeit, da die ersten Spuren der sozialpolitischen Reaktion auftauchten, um fast dreißig Prozent vermindert hat, ist die geringste Steuerleistung der Reichen von 972 auf 1530 Mark 80 Pfennige, also um fast neunundfünfzig Prozent, gestiegen. Und zu gleicher Zeit hat sich die Zahl der Armen und Aermsten mehr als verdoppelt.

Die eindringliche Lehre, welche die Berliner Wählerliste unwillkürlich — denn sie ist ohne jeden politischen oder national-ökonomischen Hintergedanken mechanisch nach den Steuerregistern oder schon einmal ertheilt, wird dort, wo der Wagen einmal rückwärts rollt, kaum als Hemmschuh wirken. Aber sie sollte in jenen Ländern beherzigt werden, die im Begriffe stehen, in die Bahnen der Bismarck'schen Zoll- und Sozialpolitik einzulenken oder schon eingelenkt haben. Und das sind so ziemlich alle europäischen Länder, denn sogar in England regt sich die Schutzoll-Bewegung, und auch in Frankreich begründen selbst Gegner der Sozialisten die Nothwendigkeit staatssozialistischer Maßnahmen mit der Behauptung, daß die wirtschaftliche Freiheit zu viel Reichthum auf der einen Seite angehäuft und die Zahl der Armen riesig vermehrt hätte. Der Augenschein täuscht eben Alle, auch zahlreiche Liberale.

## Das Modell.

Als Cissy Denzil mündig wurde (sie war Waife), beschloß sie, ihren Neigungen und Launen im vollsten Sinne des Wortes zu leben. Sie ließ ihre Tante, eine harmlose alte Dame, kommen, um die Stelle einer Anstandsdame bei ihr zu vertreten, und mietete ein Haus in Bryanston Square, nicht etwa um der schönen Lage willen, sondern weil es eine ruhige, anständige, fashionable Gegend war, von welcher man erwarten konnte, daß sie eine einschläfernde Wirkung auf ihre lebhafteste Phantasie ausüben dürfte. Cissy war originell, ja, sie besaß eine gefährliche Originalität. Ohne es zu beabsichtigen, war sie ihrer Tante ein beständiger Dorn im Fleische. Cissy weigerte sich in der übermüthigsten und energischsten Weise, sich von der Tante befehlen zu lassen. „Ich lerne gern Alles aus eigener Anschauung kennen“, pflegte sie zu sagen. „Was habe ich von meinem Dasein, wenn ich, immer in Watte gewickelt, spazieren geführt und wieder nach Haus gebracht werde wie jene unmöglichen Puppen, welche die Kinder unter den Arkaden kaufen? Wie soll ich leben, wenn ich nicht weiß, was das Leben ist? In Folge meiner Unkenntniß von der Welt werde ich eines Tages eine furchtbare Dummheit begehen, und daran wirst Du ganz allein schuld sein, Tanten. Nicht wahr, Dunkel Singleton?“

Mr. Singleton war ein Künstler, der hohe Preise für seine Werke fordern durfte; er war schon ein älterer Mann und hatte Cissy von ihrer frühesten Kindheit an gekannt.

„Ich wußte nicht, daß Dir ein so großer Hang zum Realismus innewohnt!“ erwiderte er. Und scherzend fuhr er fort: „Wenn Du wirklich einen kleinen Einblick in die menschliche Natur thun möchtest, so besuche mich an irgend einem Vormittag in meinem Atelier und studire dort die Modelle. Kleide Dich einfach und komm' zeitig; zehn Uhr wird früh genug sein. Wenn Du Lust hast, mir einen Besuch abzustatten,

werde ich im Atelier etwas Ordnung machen lassen; Du kannst mir dann beim Malen zusehen, mir selbst sitzen oder thun, wozu Du sonst Lust hast.“

„Soll ich zu den üblichen Bedingungen „sitzen“, Dunkel Singleton?“ fragte Cissy. „Was sind denn die üblichen Bedingungen?“

„Einen Schilling pro Stunde, inklusive Frühstück“, sagte Singleton lachend.

„Abgemacht“, rief die lustige Cissy. „Stöhne nicht, Tanten.“ (Mit Webster pflegte Grabestöne auszuhozen, wenn ihr etwas mißfiel.) „Es ist durchaus nichts Unrechtes an einem Besuche in einem Atelier, besonders wenn dasselbe gefegt und gereinigt ist.“

Singleton ging und hatte die ganze Geschichte alsbald vergessen. Cissy vergaß jedoch nichts.

Am nächsten Morgen machte sich unsere Heldin auf den Weg nach Holland Road. Sie nahm Kollo mit — einen ungeheuren braunen Bernhardiner. Ohne Abenteuer und Unfall erreichten sie Singleton's Atelier; Cissy's holdes Gesichtchen, von Heiterkeit und Schönheit strahlend, Kollo in Folge zahlloser Jagden auf Katzen, welche zwischen den Gittern hindurchschlüpfen, sobald er sie zu fassen meinte, auf das Höchste erregt. Cissy und Kollo traten in das Atelier. Es war niemand darin.

Singleton's Atelier (er theilte dasselbe mit Hugh Darrell, einem jungen Kollegen, obwohl Cissy hievon nichts ahnte) war ein hohes Gemach, ungefähr dreißig Fuß im Quadrat. Es war in der üblichen künstlerisch-malerischen Weise ausgeschmückt: alte Schränke aus geschliffenem Eichenholz nahmen die Ecken ein; eine schlichte Kiste unter den herrlichen Farben eines kostbaren Smyrnateppichs hervor, und am äußersten Ende des Zimmers erhob sich eine Art Thron aus leeren Gierkisten, offenbar den Modellen als Sitz bestimmt. Auf einer Staffelei erblickte man ein kleines Bild mit einer leicht skizzirten Gestalt, eine einsame, durch einen tiefen Wald wandernde Jungfrau darstellend.

„Mache es Dir bequem, Kollo“, sagte Cissy, „es wird schon Jemand kommen.“

Kollo folgte dieser Weisung und nahm ungenirt auf dem Smyrnateppich Platz.

„Was zum Teufel macht der Hund — ich bitte um Entschuldigung“, rief Darrell, plötzlich eintretend.

„Es ist mein Hund“ sagte Cissy sehr gelassen.

„Kommt Mr. Singleton heute nicht?“

„Nein, er hat einen Auftrag bekommen, der ihn einige Tage fern von London halten wird. Darf ich, ohne unhöflich zu sein, wohl fragen, wer Sie sind?“

„Gewiß, ich bin Mr. Singleton's Modell.“

„Dann gestatten Sie mir, Sie, in der höflichsten Weise von der Welt, darauf aufmerksam zu machen, daß es nicht gerade Sitte ist, daß sich die Hunde der jungen Frauenzimmer, welche als Modelle dienen — wenn dieselben Hunde besitzen — auf einem werthvollen Teppich, wie diesem, ausruhen.“

„Sagen Sie ihn doch fort“, erwiderte Cissy, über den Ausdruck „Frauenzimmer“ innerlich sehr empört, indem sie Kollo ein Zeichen gab, sich nicht zu rühren.

Darrell näherte sich Kollo und — maß sofort den Fußboden seiner ganzen Länge nach.

„Sehen Sie wohl, ich fürchte, er wird sich nicht fortbringen lassen“, sagte Cissy ruhig.

Darrell wuschte sich schweigend den Staub von den Kleidern. Er sah sehr betroffen drein. Ein gewöhnliches Modell hätte sich sicher nicht so viel herausgenommen. „Ich sollte Sie aus dem Atelier weisen“, sagte er, „aber, um die Wahrheit zu gestehen, ich befinde mich in großer Verlegenheit; mein Modell hat mich sitzen lassen, und ich wollte mich gerade nach einem anderen umsehen, als ich Sie hier fand.“

„Werde ich Ihren Ansprüchen genügen?“ fragte Cissy, innerlich sehr belustigt, indem sie sich das Gesicht ausmalte, welches Miß Webster machen würde, sobald sie von diesem Abenteuer hörte. „Darf ich nach Ihren

Budapest Freitag

Die schnelle Anhäufung großer Vermögen seitens einzelner Börsenspekulanten, Lieferanten und manch-

ein bestimmtes Programm, dem Geltung zu verschaffen sie sich bemühte; in Bezug auf die letzteren hielt sie dafür,

an der letzteren nicht theilnimmt, so ist dies nur ein Beweis dafür, daß seine Anwesenheit in Kremfier nicht

Die Nachrichten über eine nach der Kremfierer Entrevue bevorstehende Zusammenkunft des Czaren

Der englische Spezialbevollmächtigte Sir Drummond Wolff ist, wie bereits berichtet wurde, in Wien eingetroffen.

Ausland.

Budapest, 13. August.

Zur Tagesgeschichte.

Die „Bosnische Zeitung“ bringt einen seltsamen Kommentar zu der Meldung, daß, während Graf

„Während der Czar nach Kremfier zum Besuche des Kaisers von Oesterreich kommt, reist Tifsa, wie im heu-

Es ist wohl überflüssig, über diese Klugeleien und Kombinationen des Berliner Blattes auch nur ein

Budapest, 13. August. In einem Leitartikel über die sechsjährige Regierungs-Periode Saaffe's sagt der „Bokrof“, daß,

Bedingungen fragen?“ fuhr sie in geschäftsmäßigem, gleichgültigen Tone fort.

„Neun Pence per Stunde.“ „Das kommt mir sehr wenig vor. Mr. Singleton

„D! das ist etwas Anderes; Singleton ist reich und berühmt; ich bin es noch nicht.“

„Ich will auf Ihre Bedingungen eingehen, wenn Sie sich verpflichten, Kollo Frühstück zu geben.“

„Abgemacht“, rief er, über ihre Keckheit lachend. „Und nun, nachdem wir handelsmäßig geworden,

„Bitte, das Radium zu besteigen.“ „Wie! Diese Eierkisten!“

„Sitzt es sich nicht recht unbehaglich darauf?“ „Denone soll auch durchaus nicht behaglich aus-

„Ich habe noch nie gehört, daß Denone auf Eierkisten gegessen haben soll. War sie nicht die Gattin

„Ja wohl, er verliebte sie. Sie wandert nun weinend durch den Wald. Nun stellen Sie sich vor, daß sie von

„Ich fürchte, es wird mir nicht möglich sein, mir das Alles mit einem Male zu vergegenwärtigen“, sagte

„Darrell vermischte nun den ersten Entwurf und skizzierte das neue Antlitz. Er war ein junger, sehr

eigenartiges Gesichtchen, das er zu kopiren suchte.

Nach zwei Stunden erhob sich Kollo langsam und gähmend von dem Smyrnatteppiche.

„Er wird sein Frühstück haben wollen“, sagte Cissy. „Ja wohl, jawohl, sagte Darrell verlegen. „Es

„Gewiß.“ „Was bekommt er denn meistens?“ „Biskuits.“

„Ich habe aber keine hier.“ „Dann müssen Sie welche kaufen.“

„Sehr unverfroren für ein Modell“, dachte Darrell, beeilte sich jedoch, seinen Hut zu nehmen.

Als er im Begriffe stand, hinauszueilien, rief sie ihn zurück.

„Meine achtzehn Pence“, sagte sie, ihm eine kleine, weiße Hand hinhaltend.

„Fürchten Sie etwa, daß ich Sie nicht bezahlen werde?“ fragte er zornig.

„Sie könnten vielleicht nicht wiederkommen“, antwortete sie.

Er gab ihr die achtzehn Pence und entfernte sich, um bei dem nächsten Bäcker Biskuits zu kaufen.

Darrell hob den kleinen Handschuh auf, betrachtete ihn neugierig und steckte ihn in seine Tasche.

Darrell nahm die Skizze mit nach Hause und malte mit feberhaftem Eifer. Aus irgend einem, ihm

Eines Tages nahm er Singleton mit in die Ausstellung, um ihm die Denone zu zeigen, wobei er

ihm eine Erklärung über sein bisheriges Schweigen gab. „Eine innere Stimme sagte mir“, versicherte

er seinem Freunde, „daß ich dieses junge Mädchen wiedersehen werde. Sie war so lieb und rein wie

meine eigenen Schwestern. Ihnen mag es wie Wahnsinn vorkommen, Singleton, aber ihr Gesicht verfolgt

mich unausgesetzt. Ich werde sie nie vergessen.“

„Ich kann mich eines solchen Modelles durchaus nicht entsinnen, das Gesicht ist mir aber wohlbekannt“,

sagte Singleton, als sie vor dem Bilde stehen blieben. „Ich habe es schon gefannt, als das junge Mädchen

ein kleines Wesen von vier Jahren war. Wo haben Sie sie denn gesehen, Darrell? Die Ähnlichkeit ist

frappant.“ „Denone, Paris suchend“, las eine klare, liebe-

liche Stimme hinter ihnen. „Ich möchte wissen, wie ich aussehende werde, Tanten! Dieser Streich scheint

doch bleibendere Folgen gehabt zu haben, als ich meinte.“

Singleton wandte sich um. „Wie geht es Dir, Cissy? Miß Webster, gestatten Sie mir, Ihnen meinen Freund, Mr. Hugh

Darrell, vorzustellen.“

Zeit: ein Jahr später. Szene: die englischen Seen. Personen: ein junger Künstler und seine Gattin,

berlichen Falls dürften den Abhissiniern Geldmittel zur Verfügung gestellt werden.

**Local-Anzeiger.**  
**Städtische Kleinigkeiten.**

Budapest, 13. August.

\* **Honvéd-Kavallerie-Kaserne.** Eine gemischte Kommission, bestehend aus dem Vizebürgermeister Káda, Magistratsrath Viola, den Stadtpräsidenten Emerich Kupy, S. Prückler, Gustav Fuchs, Adolf Stern und Sektions-Ingenieur Ignaz Lufács, dann seitens der Honvedität: Oberintendant Franz Serhalman, der Kommandant Goltz und Wilhelm Blánsky hat gestern das an der Steinbrucherstraße für den Bau einer Honvéd-Kavallerie-Kaserne proponirte Terrain besichtigt. Dieses Terrain wurde der nahen Fabriken wegen nicht geeignet befunden, auch hat jener Komplex nächst dem Bäckermähdchen, welches die Stadt als Tausch übernehmen sollte, einen weit geringeren Werth, als das städtische Terrain. Die Kommission besichtigte dann noch zwei andere Plätze an der linken Seite der äußeren Mollersstraße, von welchen ein Komplex hinter dem Barakkenhital als tauschwürdig und für den Kasernenbau sehr geeignet befunden wurde. Dieses Terrain liegt ziemlich hoch hat eine Straßenfronte von 150 Meter Länge und eine Tiefe von 230 Metern. Dieses Terrain wird einstimmig zur Annahme empfohlen.

\* **Antäglich der Weinlese** ersucht der Magistrat die Finanzdirektion, beim Finanzminister erwirken zu wollen, daß bei den Weinbauern nur jene Weingärtenbesitzer ihren Most steuerfrei einführen können, welche die Verzehrung der rückständigen Verzehrungssteuer ausweisen.

\* **Heuerungsbeitrag.** Die Vertheilung des bereits auch vom Minister des Innern genehmigten Heuerungsbeitrags von 50,000 fl. für das bei der Stadt provisorisch angestellte Personal scheint sich in die Länge ziehen zu wollen, da erst noch ein Vertheilungsmodus festgesetzt werden muß. Zu diesem Zwecke hat der Magistrat heute die Buchhaltung beauftragt, eine Liste des provisorischen Personals jammert der Dienstzeit und den Bezügen der Einzelnen zusammenzustellen, in welcher Liste dann die Rubriken betreffs der Konditione des Betreffenden und ob derselbe ledig oder verheiratet ist, von seinem Amtschef auszufüllen sind.

\* **Verlegung der Hadern- und Knochengeschäfte.** Der Magistrat hat heute den von der Sanitätskommission proponirten Raubon unterhalb der Verbindungsstraße für Hadern- und Knochengeschäfte gutgeheißen und wird diese Angelegenheit der nächsten Generalversammlung befürwortend unterbreiten.

\* **Neupestler Kanalbauvertrag.** Da die Stadt über ministerielle Anordnung den Neupestler Kanalbauvertrag von circa 12,000 fl. bezahlen muß, so wurde die Buchhaltung heute beauftragt, die diesbezügliche Bedeckung nachzuweisen. Der Finanzminister wird ersucht, betreffs dieser Zahlung bis zum Nachweis der Bedeckung warten zu wollen.

\* **Das Kechricht-Ausklauberecht** wird nach einem heutigen Magistratsbeschlusse neuerdings verpacktet, und zwar mit der Bedingung, daß der betreffende Ersterber verpflichtet ist, den ausgedruckten Kechricht sofort mit Sand bedecken zu lassen.

**Tagesneuigkeiten.**

**„Neues Pester Journal.“**

Am 16. August l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. August zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien- und Abonnementspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 13. August.

\* **Wetterbericht.** Die Witterung war heute veränderlich, bald heiter, bald trüb, die Temperatur ist weiter gestiegen. Das Thermometer zeigte Morgens 15 Grad Reaumur, Mittags 23 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 762.5 Mm. gefallen. Der hohe Luftdruck (766 bis 767) erstreckt sich von Rußland über den größten Theil des Kontinents (760). In Ungarn hat bei östlichen, zum Theil südwestlichen mäßigen Winden die Wärme noch zugenommen, der Luftdruck hat sich wenig verändert. Das Wetter ist zumeist heiter, trocken, warm. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Osten heiteres, im Westen veränderliches, zumeist ruhiges Wetter zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr fast durchwegs heiteres Wetter. — Niedere Schläge wurden in den letzten 24 Stunden nicht gemeldet. — Das Barometer in Budapest: bei Tag 6, bei Nacht 0 Mm.

\* **Verleihungen.** Dem evangelischen Pfarrer von Franzfeld und gewesenen Banater Erbdiebstanten Johann Frit wurde in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Kirche und der öffentlichen Angelegenheiten das goldene Verdienstkreuz mit der Krone; dem k. u. k. Votivratsrath erster Klasse Karl Jaeger, N. v. Jarthal aus Anlaß seiner selbstverbetenen Pensionierung, in Anerkennung seiner vielfährigen treuen Dienste, das Komthurekreuz des Franz Josephs-Ordens mit dem Stern verliehen.

\* **Öffentlicher Dank.** Der Unterrichtsminister spricht dem k. Rathe und Graner Realschul-Direktor Johann Feichinger dafür, daß er seine wissenschaftliche Planzensammlung zu Unterrichtszwecken der Stadt Szegedn gespendet hat, seinen Dank aus. Desgleichen spricht der Minister seinen Dank dem evangelischen Pfarrer von Mösöd, Dobrog Gáza Farkas aus, welcher für die Mösöd-Dobrog evangelische Schule 280 fl. gespendet hat.

\* **Aus Sicht.** 12. August, wird berichtet: Heute Nachts entlud sich hier abermals ein heftiges Gewitter. Am 2 Uhr Morgens schlug der Blitz in das Ru-

doßsbadein, zerstörte die Telegraphenleitung der Badefabrike und fuhr durch die Fensterscheiben in das Badezimmer der Kaiserin, wo eben das Bad, welches dieselbe um 5 Uhr Morgens nehmen sollte, vorbereitet wurde. Der Blitzschlag warf den Badewärter von der Bank, auf der er saß, und ließ unter dem Teppich der Kabine einen schwarzen Brandstreich zurück. Während der Ankunft des kronprinzlichen Paares war wieder ein starker Regen mit Blitz und Donner über Sicht niedergegangen.

\* **Bischof Lipovniczky.** Die heutige Generalversammlung des Großwardeiner Municipalausschusses gab — wie von dort berichtet wird — auf Antrag des Bürgermeisters Sal dem Beileid über das Hinscheiden des Bischofs Lipovniczky protokollarisch Ausdruck und beschloß, hievon den Messen des Verstorbenen, den Reichstagsabgeordneten Alexander Lipovniczky, zu verständigigen. An der Leichenfeier werden die Mitglieder des Municipalausschusses korporativ teilnehmen und wird das Municipium auf die Bahre einen prachtvollen Kranz niederlegen lassen. Die Bahre, welche im Empfangsaale der bischöflichen Residenz steht, ist bereits von zahlreichen Kränzen bedeckt. Außer den Familienmitgliedern und Bischof Zalka haben auch zahlreiche Korporationen und Vereine Kränze niedergelegt. Kondolenz-Telegramme sind vom Erzherzog Joseph und zahlreichen Mitgliedern des Episkopats eingelaufen. Der Papst sendete seinen Segen mit den Worten: „Sanctissimus pater expetitam benedictionem optimo praemuli peramanter impertit. Nuntius apostolicus.“ — Aus dem Leben des verblichenen Kirchenfürsten seien hier noch folgende interessante und charakteristische Details erzählt:

Den geistlichen Beruf hatte seine Mutter noch vor seiner Geburt für ihn erwählt. Er war nämlich als Sieben-Monat-Kind in einer fürchterlichen Gewitternacht, deren Schrecken seine Geburt beschleunigte, zur Welt gekommen und man hatte wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten; da gelobte die gottesfürchtige Wöchnerin, ihren Sohn Gott zu weihen, so er am Leben bleiben werde. Und der Jüngling, der seine Mutter vergötterte, erfüllte ihr Gelübde umso lieber, als er sich seiner seltenen Nederngabe bewußt war. Es ist bekannt, daß er als Pfarrer von Komorn in dem Freiheitskampfe von der Kanzel herab so zündende Worte an die Gemeinde richtete, daß er zum Entgelt dafür zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde, welches Urtheil im Gnadenwege in Festungshaft verwandelt wurde. In Ruffstein, wo er diese abbüßte, holte er sich den Keim für sein künftiges Siechtum. Als Andenken an die in Ruffstein verlebten zwei Jahre hielt Bischof Lipovniczky bis an sein Lebensende einen alten, vielfach geklirrten Mantel in Ehren, der ihn seinerzeit in den Kerker geleitet. Aus der Haft entlassen, fand er ein Aßl beim Primas, der ihn bis zum Beginn der Sechziger-Jahre in seiner Bibliothek beschäftigte. Sieben Jahre später war er bereits Weihbischof und Ministerialrath im Kultusministerium, und als das reiche Großwardeiner Bisthum in Erledigung kam, soll es Erzherzog Joseph gewesen sein, der die Ernennung Lipovniczky's auf diesen vielbenedeten Posten in Hofkreisen ermöglichte. Als Freund der Wissenschaften war er stets darauf bedacht, verdienten Gelehrten der vaterländischen Geisteswelt, wenn dieselben auch nicht zu seiner Diözese gehörten, die fetten Domherrnpründen seines Kapitels zuzuwenden; so wurden Bubicz, Römer und schließlich auch Fratnoi Domherrn zu Großwardein. Auch seine Fürsorge für den niederen Klerus kannte keine Grenzen und daher auch die Populärität, deren er sich allerorten erfreute.

\* **Civile Grafin Castrone-Baron Popper.** Die seinerzeit vielbesprochene Affaire der Wischebe zwischen der Grafin Castrone und dem Freiherrn Alexander Popper v. Podbragh ist in ein neues Stadium getreten. Der Rechtskonsulent des Baron Popper ist vor einigen Tagen beim Wiener Magistrat um die Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband, beziehungsweise um Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft für seinen Klienten eingeschritten. Baron Popper hat gleichzeitig beim ungarischen Ministerium um die Entlassung aus dem ungarischen Staatsverbanne ange-sucht. Um die Angelegenheit zu beschleunigen, wurde beim Wiener Magistrat die höchste Taxe für die Verleihung der Staatsbürgerschaft und zwar vierhundert Gulden erlegt. Dieses Einschreiten des Freiherrn v. Popper hängt mit seiner beabsichtigten Wischebe mit der Grafin Castrone zusammen. Da der Bräutigam bisher ungarischer Staatsangehöriger war, die Gesehe Ungarns aber eine Civilehe nicht kennen, so stand nach dieser Richtung dem Herzensbündnisse der Genannten ein unübersteigliches Hinderniß entgegen, welches aber beseitigt wird, wenn Freiherr v. Popper die österreichische Staatsbürgerschaft erhält. In diesem Falle wird der Bräutigam sich konfessionlos erklären und mit der Grafin Castrone nach österreichischem Gesehe, welches die bürgerliche Ehe-schließung kennt, die Civilehe eingehen. Es werden die Aufgebote gleichzeitig in Wien, Paris, Mailand und Budapest erfolgen und nach Erledigung aller vorgeschriebenen Formalitäten von dem Bürgermeister der Stadt Wien die Ehe nach bürgerlichem Rechte zwischen der Grafin Castrone und dem Baron Popper geschlossen werden.

\* **Ferdinand Leffers** hat das Manuscript seiner Rede, welche er gestern vor der Petöfi-Statue hielt, zum Andenken an diese Feier dem Bürgermeister-Stellvertreter Gerlobzky verehrt. Ueber dessen Antrag beschloß heute der Magistrat, daß dieses Manuscript in einen feuerficheren Schrank des Archivs für ewige Zeiten hinterlegt werde.

\* **Das Leichenbegängniß** der verstorbenen Gattin des Polizei-Oberinspektors v. Bornemisz fand heute Nachmittags 5 Uhr statt. Im Trauerhause (Cötvösgasse) fanden sich sämmtliche dienstfreien Beamten der Polizei, mehrere Beamte des Ministeriums des Innern und ein zahlreiches Publikum ein. Wir bemerkten u. A.: den Ober-

stadthauptmann Török, Sektionsrath Harsanyi, die Ministerialsekretäre Liptay, Kaffa und Sárosi, Kappeler, die Stadthauptleute Urs, Engelbach, Gyulokay, Máltás, Drincsay, Lafner, Polizeisekretär Magyary, Reichstagsabgeordneten Kor-nel Abrányi jun. u. c. Die Einsegnung vollzog in Begleitung einer ergreifenden Trauerrede der reformirte Kaplan Johann Kontra, worauf dann die mit zahlreichen Kränzen geschmückte Bahre auf den vier-spännigen Leichenwagen gehoben wurde und der imposante Kondukt, von berittenen Polizisten und Konstablern eröffnet, sich nach dem Kerepeier Friedhof in Bewegung setzte, wo die Bestattung erfolgte.

\* **Die Cholera.** Prof. Dr. Ráscsiche in Wien stellt der gegenwärtigen Cholera-Invasion Europas die folgende Prognose: Die diesmalige Cholera-Invasion Europas im Becken des mittelländischen Meeres unterscheidet sich wesentlich von den früheren Seuchenzügen durch ihre geringe Ausdehnung, ungleichmäßige Verbreitung, wie durch ihren minderen Wander-Charakter. Fast länger als ein Jahr zieht sich die Seuche an den genannten Meeresgestaden dahin, ohne Mitteleuropa auch nur berührt zu haben. Trotz der seit längerem fort-dauernden Flucht der geängstigten Bevölkerung Spaniens ist die Krankheit außerhalb dieses Landes durch jene doch noch nirgends importirt worden. Wiewohl die schlimmsten Monate in der Cholera-Propagation: August und September, noch nicht vorüber sind, läßt sich doch nach dem bisherigen Gange der Seuche annehmen, daß sie sich in der aller-nächsten Zeit nicht auf große Dimensionen erstrecken werde. Wird sie selbst noch in Frankreich weiter um sich greifen und in Italien von Neuem entstehen, so könnte bei ihrer ausgesprochenen Neigung zum Lokalisirbleiben doch das übrige Europa seine Immunität vor der Cholera noch immerhin bewahren. So räthselhaft dieselbe auch ihrem ganzen Wesen nach ist, manche Eigentümlichkeiten haben sich doch regelmäßig bei allen ihren Umzügen befundet. Auf diese hin läßt sich eine gewisse, und zwar günstige Voraussicht mit aller Wahrscheinlichkeit für jetzt begründen. — Der Magistrat von Wien hat heute eine Kundmachung placatirt, in welcher unter Betonung des vollkommen günstigen Gesundheitszustandes der Stadt Wien die Durchführung einer Reihe sanitärer Maßnahmen gegen Cholera-gefahr angeordnet wird.

\* **Ein erschütternder Unglücksfall** hat sich, wie uns aus Szt.-Lörincz berichtet wird, am 9. d. auf der Pusta Uzd (Pester Kom.) zugegetragen. Fräulein Emilie Hermann, ein arnuthsvolles, schönes Mädchen, Tochter der Grundbesitzer Karl Hermann, war das Opfer des beklagenswerthen Unglücksfalles, welcher durch das zufällige Losgehen eines Jagdgewehres herbeigeführt wurde. Die Sache kam so. Ein 16jähriger Nefse Hermann's weilte während der Ferien im Hause des Väteren zu Gaste und machte häufig Jagdausflüge in die Umgegend. So wollte er auch am 9. d. auf die Jagd ziehen, doch ehe er aufbrach, beabsichtigte er, seine Flinte zu reinigen. Unglücklicherweise hatte er daran vergessen, daß die Waffe noch geladen war; das Gewehr ging während des Reinigens los und die Schrotladung drang dem armen Mädchen, das sein Aulstern hingeführt hatte, in den Leib. Die Bejammerenswerthe stürzte blutend zusammen; die Aerzte, deren Hilfe augenblicklich angerufen ward, fanden, daß die Schrotkörner sich der Verletzten in die Arme und in den Unterleib gebohrt hatten. Sechs Stunden später war sie eine Leiche. Das Begräbniß der Unglücklichen fand am 12. d. unter reger Theilnahme statt. Den trauernden Eltern wird in der ganzen Umgegend tiefes Beileid zugewendet.

\* **Wieder ein abgestürzter Tourist.** Wie aus Reichenau telegraphisch gemeldet wird, wurde gestern in der sogenannten Wiesleithen beim Kaiserbrunnen der bereits stark verweste Leichnam eines abgestürzten Touristen gefunden. Der Absturz dürfte vor acht Tagen erfolgt sein. Eine behördliche Kommission hat sich bereits an Ort und Stelle begeben. Der Verunglückte soll Werner heißen. Eine zweite Depesche aus Payerbach meldet: Ungefähr 5 Uhr Nachmittags fand der Schneebergwirth und ein kaiserlicher Jäger, wenige Schritte abseits vom Pfade, der vom Schneeberge zum Kaiserbrunnen führt, im Gebüsch die Leiche eines kräftigen Mannes mit zerschmettertem Schädel und zerbrochenen Gliedern. Der Verunglückte war zweifellos von der Höhe abgestürzt. Die Leiche hatte eine schwere goldene Uhrkette. Auf der Leiche saß eine Anzahl von Krähnen, welche beim Erscheinen der beiden Männer davonflogen. Die Fleischtheile des Gesichtes sind von den Vögeln vollständig vernichtet.

\* **Die Ahnfrau.** Aus Spácz (Prestburger Komitat) wird uns geschrieben: Vor einigen Tagen ließ die hiesige, 98 Jahre alte Richterwitwe Anna Kubisch, die 50. Todtenmesse für ihren verstorbenen Gatten lesen. Der Feierlichkeit wohnte außer der rühmigen Greisin und ihrer aus 84 Mitgliedern bestehenden Familie (4 Töchter, deren eine 79 Jahre alt ist, 1 Sohn, 2 Enkel, 52 Urenkel und 3 Urenkel) eine zahlreiche Menschenmenge bei. Die Witwe Kubisch geht noch jeden Tag in die Kirche und liest ohne Augenglas.

\* **Frequenz der Auorte:** Tátra-Füred (bis 6. August) 1699, Trencsin-Teplic (7. August) 2897, Bihnye (2. August) 683, Koritnica (29. Juli) 756, Uj-Tátra-Füred (2. August) 1008, Margaretheninsel (4. August) 712, Balaton-Füred (5. August) 1275, Yublau (6. August) 404, Buziás (6. August) 865, Bad Sutin'sko (4. August) 1983, Gleichenberg (5. August) 3953 Kurgäste.

\* **Aufruhr in einer Gemeinde.** In der Gemeinde Szintye des Arader Komitats herricht große Erbitterung gegen den Ortsnotär. Die feindselige Stimmung kam vor

einigen Tagen in Thätlichkeiten zum Ausbruch. Die Bevölkerung stürmte die Wohnung des Notärs und wollte auch die Kirche plündern. Aus Risjens und Szt. Anna eilte die Gendarmarie herbei; doch kam es zwischen dem meuterischen Volke und den Gendarmen zu einem Zusammenstoße, wobei mehrere Ortsbewohner verwundet wurden. Neunzehn Aufrührer wurden verhaftet.

\* Zur Hundswuth. Die Wiener Polizeibehörde hat sich, gleichwie der dortige Magistrat, für die Aufhebung des Maulkorbzwanges ausgesprochen; demnach dürfte mit dem 25. d., also genau nach einem Jahre, seitdem die Hunde-Kontumaz verhängt wurde, für die Hunde die Stunde der Befreiung von diesem lästigen Instrumente schlagen.

\* Eine sonderbare Trauerfeier für den verstorbenen General Grant hat auf der Bühne des Koster- und Bial-Theaters in Newyork am Abend seiner Beisetzung stattgefunden. Die amerikanische Zeitung „Sun“ berichtet darüber: „Nach dem ersten Akte der „Schönen Helena“ (!) hob sich der Vorhang und eine Büste Grant's, in schwarzem Krepp drapirt, wurde sichtbar. Dieselbe umstanden alle Künstler der Bühne. Herr May Arnold, der den Paris spielte, trug einige Verse vor, die die Zuschauer stehend anhörten. Die Vorstellung ging darauf weiter, wie gewöhnlich, aber alle Darsteller befielen während des ganzen Abends mit ihren Kostümen ihre Trauerbinden um den Arm.“ Der alte Kalchas, der gute Menelaus und die schöne Helena mit Florbinden um den Arm — es muß sehr rührend gewesen sein.

\* Freiwilliger Tod eines Liebespaares. Aus Gitschin wird vom 10. d. geschrieben:

Heute Früh erchien ein Zugführer des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 74, ein 22jähriger junger Mann, in Begleitung seiner Geliebten, eines 17jährigen Mädchens, von einer Tanzunterhaltung kommend, in der auf dem Sabinberge gelegenen Militär-Schießstätte und öffnete mit dem mitgebrachten Schießflügel das Schießhaus. Der zur Bewachung der Schießstätte daselbst für den ganzen Tag ernannte Soldat hatte sich, was ihm gestattet ist, zum Frühstück ins nahegelegene Dorf begeben, und diesen Zeitpunkt, welcher dem Führer bekannt sein mußte, benützte dieser, um mit dem von dem Soldaten im Schießhause zurückgelassenen Gewehre und mit selbst mitgebrachten Patronen die Geliebte, welche Jacke und Mieder abgelegt hatte, zu erschießen. Der wohlgezielte Schuß traf das arme Mädchen — welches den Blumenstrauß, ein Geschenk des Geliebten, frampshaft mit der Hand an die Brust gedrückt hatte — mitten ins Herz und führte den augenblicklichen Tod herbei. Der Mörder legte hierauf die Leiche gerade, betete bei derselben und schoß dann das Gewehr gegen sich selbst ab. Ein Hirtenmädchen, welches in der Nähe Vieh weidete, hatte aus Neugierde das Paar durch das Schießloch der Thüre belaudet; sie schlug Alarm und bald kehrte auch der Wächter zurück, fand aber das Schießhaus von innen verriegelt, so daß dem in furchtbaren Schmerzen sich krümmenden Selbstmörder keine Hilfe geboten werden konnte, die übrigens erfolglos geblieben wäre, da der Schuß unbedingt tödlich war. Die Ursache des tragischen Ereignisses ist noch nicht aufgeklärt, doch wird allgemein angenommen, Gewissensbisse hätten das Paar in den Tod getrieben. Es wird nämlich bestimmt behauptet, das Mädchen sei vorher die Geliebte eines hier in Garnison stehenden Infanteristen gewesen, welcher vor drei Wochen mit seinem Regimente zur Brigade Uebung nach Königsgrätz abging. Derselbe war auch mit dem Zugführer befreundet und hatte demselben das Mädchen zur Uebung empfohlen. Man glaubt, die Briefe, welche der nichts ahnende Infanterist an seine Geliebte schrieb, dürften in dem Liebespaare die Erkenntniß des an dem Freunde verübten Unrechtes wachgerufen und den Entschluß zum gemeinschaftlichen Tode herbeigeführt haben.

\* Stiergefecht in Nimes. Der französische Minister des Innern hat, entgegen früheren Anordnungen, die Erlaubniß zu einem großen Stiergefecht in Nimes erteilt, welches am letzten Sonntag Nachmittags die Stufen der dortigen Arena mit einem schaulustigen Publikum füllte. Der Toreador Frasuelo war mit seiner Cuadrilla aus Madrid verschrieben worden und erregte den unbändigsten Enthusiasmus, als er den ersten Stier erlegte. Der zweite leistete größeren Widerstand, tödtete ein Pferd, verwundete deren zwei und verletzete schließlich auch Frasuelo einen Stoß in die Hüfte, daß der berühmte Fechter blutend vom Platze weggetragen werden mußte. Der dritte Stier trat wüthend auf einem Banderillero herum, welcher dabei geringeren Schaden nahm, als die Zuschauer zuerst glaubten. Der Bruder Frasuelo's tödtete fünf Stiere und erntete dafür den Beifall des Publikums, welches gegen das Ende aber doch das blutige Spektakel, das vier Pferde auf der Stelle kostete und sechs oder sieben so übel zuriethete, daß sie geschlachtet werden mußten, allzu grausam fand und sich nur halb zufrieden entfernte.

\* Das Kehlkopfleidn Gladstone's. Die „Times“ kündigt an, daß es dem deutschen Halsspezialisten Dr. Felix Semon, welchen Gladstone auf Veranlassung seines Leibarztes Sir Andrew Clark zu Rathe zog, gelungen sei, die chronisch gewordene Kehlkopfkrankheit des gewesenen Premiers durch lokale Behandlung so zu bessern, daß die als Nachkur empfohlene Seereise seine vollständige Heilung herbeiführen werde. Dr. Semon ist mit der Leitung der Halsabtheilung in St. Thomas' Hospital betraut. Von ihm stammt die Erfindung oder Vervollkommnung eines kleinen, tragbaren elektrischen Stiftes, der schwer beiförmliche Körperhöhlungen, wie Mund, Schlund, Ohr, Nase u. s. w. bequem erleuchten soll. Der Stift ist 8 1/4" lang, besteht aus einem Ebenholzgriff und einer neusilbernen Röhre. Zwei isolirte Kupferdrähte durchlaufen das kleine Instrument und stehen mit zwei Taschenakkumulatoren durch eine seidene Schnur in Verbindung. Ein einfacher Druck auf ein Messingzünglein am Griff genügt, um am Vorderende des Stiftes das Glühlicht zu erzeugen. Das Ganze

läßt sich in der Tasche ins Krankenzimmer bringen und ist so handlich, daß es sogar nach dem Steinschnitte zur Beleuchtung der Blasenwände dienen kann. Die Kehle erscheint bei dieser Beleuchtung meist etwas heller geröthet, als sie wirklich ist.

\* Todesfall. Heute wurde Herr Lazar Weizenkorn, Gesellschafter der hiesigen Produktenfirma H. u. M. Rechner, zu Grabe getragen. Der Verbliebene hatte das Alter von 41 Jahren erreicht.

\* In Angelegenheit der Beschlagnahme von Postsendungen hat der Kommunikationsminister anlässlich eines konkreten Falles an die Postämter eine Verordnung erlassen, nach welcher Postsendungen vor der Einhändigung ausschließlich die in Strafsachen und schwereren Vergehen vorgehenden Richter, Bezirksrichter und Notäre in Beschlag zu nehmen berechtigt sind. Hingegen darf kein Verwaltungsbeamter (Polizei, Witzgepan etc.) Postsendungen vor der Einhändigung in Beschlag nehmen. Sendungen, welche verbotene Cigaretten, ausländische Lose und Bromessen etc. enthalten, sind dem Adressaten in Anwesenheit eines Finanzorgans, bzw. des Gemeindevorstehers einzuhändigen.

\* Ein verarmter Millionär. In San Francisco starb vor Kurzem in tiefer Armut Johnny Stae, ein Mann, der vor sieben Jahren zehnfacher Millionär gewesen. Stae kam sehr jung nach Kalifornien und erlernte das Geschäft eines Telegraphisten. Er arbeitete für die California Telegraph Company, als die vier Bonanza-Könige — Flood, O'Brien, Mackay und Fair — die Hilfsquellen der Silberminen von Virginien und Kalifornien entwickelten. Mackay und Fair, welche die Operationen in Virginia City übernahmen, waren in beständigem telegraphischen Verkehr mit Flood und O'Brien in San Francisco, und da es wünschenswerth war, die wirklichen Zustände in den Minen geheim zu halten, bis die Spekulation zur Reife gelangt sei, bedienten sich die vier Geschäftsrunde einer Geheimchiffre in ihren Depeschen. Johnny Stae, der die Depeschen in Virginia City vom Drahte nahm, brachte es fertig, diese Chiffre zu verdolmetschen, so daß er von jeder Bewegung in den Minen unterrichtet war und von dem in Aussicht stehenden großen „boom“ mehrere Tage eher Kenntniß hatte, als das allgemeine Publikum. Gestützt auf diese Kenntniß, legte er all' das baare Geld, welches er aufreiben konnte, in den Aktien der zwei Minen an, und als das Mißgehen der Karten beendet war und die Aufregung sich ein wenig gelegt hatte, war Johnny Stae im Besitz eines Vermögens von 3.000.000 Dollars. Aber der Krach folgte. Johnny wurde dann Buchhalter in einem Blattern-Hospital im Distrikte Columbus. Alsdann verschwand er aus dem öffentlichen Gesichtskreise, bis ihn vor etwa einem Jahre ein Polizist in San Francisco hilflos, beraubt auf der Straße fand. Er wurde nach der Polizeistation gebracht, wo es sich herausstellte, daß der Mann, der vor sieben Jahren seinen Cheque für 10.000.000 Dollars unterzeichnete konnte, nicht 5 Dollars besaß, um sich damit seine vorläufige Freilassung zu erkaufen.

\* Polizeinachrichten. Gestern Abends fiel während der Demolirungsarbeiten bei dem Hause Stationsgasse Nr. 16 der Tagelöhner Johann Florit in trunkenem Zustande von dem Dachboden des ersten Stockes und erlitt hiebei verärgerte Verletzungen, daß er bald darauf den Geist aufgab. — Die 72jährige Tagelöhnerin Rozáry wurde gestern Abends an der Ecke der Andrássystraße und Börösmarthgasse von einer Privatequipage überfahren und schwer verletzt.

\* Luftschiffahrt. Die erste Auffahrt des Luftschiffers Kapitän Buedet verlief nicht ohne interessanten Zwischenfall. Beim Niederfallen des Luftballons auf dem Kerepeser Friedhofe hatte Herr Buedet das Malheur, ein Grabkreuz umzuwerfen und wurde deshalb von dem gereizten Herrn Friedhofsaufseher zur Verantwortung gezogen, von einem herbeigeholten Konstabler der Behörde zugestellt und dort erst wurde derselbe nach Aufnahme des Thatbestandes und Angabe des Nationalen wieder freigegeben. — Die nächsten Auffahrten finden Samstag und Sonntag in der alten bürgerlichen Schießstätte statt.

Ö Priv. österr.-ungar. Staatsbahnen-Gesellschaft. Anlässlich der auf den 15. und 20. August l. J. fallenden Feiertage finden Freitag, den 14., und Mittwoch, den 19. August l. J., Vergnügungsfahrten von sämtlichen Stationen der ungarischen Linien der priv. österr.-ungar. Staatsbahnen-Gesellschaft nach Budapest zu sehr ermäßigten Fahrpreisen statt. Ebenso werden am 14. August von sämtlichen Stationen der ungarischen Linien (mit Ausnahme der Station Budapest) nach Wien, Staatsbahnhof, Tour- und Retourbillets zu sehr ermäßigten Fahrpreisen ausgegeben. Die Tour- und Retourkarten haben eine Gültigkeitsdauer von zehn Tagen, den Tag der Abfahrt mitgerechnet, und berechtigen zur Rückfahrt mit allen fahplanmäßigen Zügen, Courier- und Expresszüge ausgenommen. Auf der Rückseite ist die einmalige Unterbrechung der Fahrt innerhalb der Gültigkeitsdauer der Billets gegen Anmeldung beim Stationschef nach Verlassen des Zuges gestattet. Näheres besagen die affichirten Rundmachungen.

Wir machen auf die Annonce Militär-Konzert in der Dreher'schen Bierhalle aufmerksam.

Von der Landesaussstellung.

\* König Ludwig von Baiern trifft bereits morgen oder übermorgen im strengsten Inkognito zur Besichtigung der Ausstellung in Budapest ein. Se. Majestät wird im Palais des Barons Lipthay Wohnung nehmen.

\* Am Geburtstage des Königs, d. i. am 18. d., veranstaltet die Ausstellungskommission ein Fest im Ausstellungsgebiete. Am Abend wird der Ausstellungsraum glänzend illuminiert und Musikkapellen werden mit klingendem Spiel über die Andrássystraße nach dem Stadtwaldchen ziehen, um daselbst die Nacht

hindurch zu spielen. Speziell der Ausstellungspart und die große Fontaine werden durch elektrisches Licht feenhaft erhellung werden. Am Stephanstagesabend die Ausstellungsleitung ein großes Volksfest zu veranstalten, dessen Programm dem Publikum Vergnügen mannigfacher Art bieten wird.

\* Das Gedenkbuch der Ausstellung. Der Ausstellungspräsident Dr. Alexander Matkovic's ladet das vaterländische Publikum zur Pränumeration auf das literarische Ausstellungsdenkmal ein. Das Buch wird fachliche Erörterungen über die einzelnen Gruppen aus der Feder der hervorragendsten Fachmänner enthalten und überdies eine allgemeine Revue der volkswirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse darbieten; der Umfang des Werkes ist auf hundert Druckbogen bemessen und es wird mit 200 Illustrationen versehen sein. Der Pränumerationspreis des Werkes ist mit 5 fl. festgestellt worden.

\* Gäste aus Böhmen. Nach einer Meldung des Prager „Votrok“ werden an dem Budapest Ausfluge des wirtschaftlichen Vereins von Czaslau sich über tausend Personen beteiligen; mit den Czaslauern wird das Koliner Orchester „Sofol“ wieder nach Budapest kommen. Auf der Rückreise von hier wird in Preßburg ein kurzer Aufenthalt genommen.

\* Fürst Cantacuzeno besichtigte heute Vormittags die Ausstellung. Der Fürst, auf der Durchreise nach Konstantinopel begriffen, hielt hier an, um unsere Exposition, von der er so viel Nützliches gehört, wenn auch nur flüchtig, in Augenschein zu nehmen. Nachmittags trat der Fürst, dem Graf Zichy als Cicerone gedient, die Weiterreise an.

\* Graf Eugen Zichy hat von der Direktion der Antwerpen internationalen Ausstellung eine sehr freundliche Einladung zum Besuche der Ausstellung erhalten. Graf Zichy wird der Einladung Folge leisten und über seinen Besuch einen Bericht veröffentlichen.

\* Besuch der Ausstellung. Die Ausstellung wurde gestern, Mittwoch, den 12. d., abgesehen von den Permanenzkarten-Besitzern — von 5577 Personen besucht. Davon waren verheiratet mit 50 fr.-Karten 3659, mit 20 fr.-Abendkarten 1205, mit 20 fr.-Arbeiter- und Schülerkarten 423, mit 20 fr.-Militärkarten 177, mit Tagesfreikarten 113.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Die k. k. Kammerfängerin Fräulein Bianca Bianchi hat heute Nachmittags einen Kontrakt unterschrieben, durch welchen sie für vier Jahre an das k. u. Opernhaus engagirt wurde. Heuer wird die Künstlerin als engagirtes Mitglied vom 1. Oktober bis 15. November an der Budapest Oper singen. In den folgenden drei Jahren wird Fräulein Bianchi hier vom 15. August bis 30. November, d. i. vierhalb Monate, auftreten. In dem der Künstlerin vorgelegten Kontrakte befand sich auch ein Punkt, welcher ihr für jede Rolle, welche sie in ungarischer Sprache einstudirt, ein Extra-Honorar von 150 fl. zusichert. Fräulein Bartolucci hatte in Folge einer ähnlichen Bestimmung beträchtliche Nebeneinkünfte, Fräulein Bianchi aber nahm die Feder und strich den Punkt mit den Worten: „Ich habe spontan und zu meinem eigenen Vergnügen Ungarisch gelernt und kann kein besonderes Honorar für das verlangen, was mir Vergnügen macht.“

\* Carlotta Patti, die Schwester der Adeline Patti, ist von einem großen Unglück betroffen worden. Die Künstlerin ist beinahe lahm und fiel vor einigen Tagen in ihrer Bari er Wohnung so unglücklich zur Erde, daß sie abermals einen Schenkelbruch erlitt. Man zweifelt daran, ob sie je wieder wird ohne Krücken gehen können. Gerade in diesem Moment sollte sie sich mit ihrem Impresario Stratosch auf eine große Tournee begeben.

Gerichtshalle.

Mikael Koteles jun. — freigesprochen.

Budapest, 13. August. Der traurige Prozess, welcher seit acht Jahren dreimal sämtliche Instanzen unserer Gerichtshöfe beschäftigte, hat heute endlich seinen Abschluß gefunden. Die kön. Kurie hat auf Grund der neueren Untersuchungen und Verhandlungen ihr letztes Urtheil gesprochen, das, so dürr und farblos es auch ist, in seinem Wesen eine scharfe Verurtheilung jener Art und Weise bildet, wie bei uns mitunter Untersuchungen gepflogen, Geständnisse zu Wege gebracht und Verdächtige gefaßt werden. Die kön. Kurie sprach (gleichwie die kön. Tafel) den unglücklichen Mikael Koteles jun., nachdem derselbe viele Jahre lang als rechtskräftig verurtheilter Verbrecher die Kerkerluft geathmet, von der Anstiftung zum Mord freizprechen und ordnete die sofortige Entlassung desselben an. — Die heutige Verhandlung bestand lediglich aus der Verlesung von Aktenstücken, welcher nach kurzer Berathung die Verkündung des Urtheils folgte.

Nach Verlesung der Appellation des Staatsanwaltes gegen das Urtheil des delegirten Gerichtshofes und nach Verlesung des freisprechenden Urtheils der Budapest kön. Tafel, sowie der Appellation des Staatsanwaltes und des Verteidigers gegen die Bestimmung der kön. Tafel, wonach der Freigesprochene bis zum Inrechtskräfttreten des Urtheils in Haft zu bleiben habe, zog sich der Senat zur Urtheilsfällung zurück. Nach einer Weile verkündete Präsident Bela Perczel das nachstehende Urtheil:

Im Namen Sr. Majestät des Königs!  
Die kön. Kurie hat das Urtheil der kön. Tafel nach meritorischer Revidirung desselben bestätigt, demgemäß der Wiederaufnahme des Strafprozesses auch von dieser Stelle aus stattgegeben wurde. Das Urtheil der kön. Kurie, ddo. 8. Juli 1879, Z. 4192, wird bezüglich des Angeklagten Michael Kóteles jun. an seiner Kraft gesetzt und wird der wegen Anstiftung zum Verbrechen des Mordes zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurtheilte Michael Kóteles jun. freigesprochen und in Freiheit gesetzt.

**Motive:**  
Dem in der Appellation der Vertheidigung ausgesprochenen Ansuchen, es möge das Urtheil der kön. Tafel wegen Mangels einer Appellation bezüglich des Meritums der Angelegenheit für rechtskräftig angesehen werden und die meritorische Superrevidirung dieses Urtheils unterbleiben, wurde nicht stattgegeben, da nach der ständig geübten und mit den prinzipiellen Entscheidungen der kön. Kurie übereinstimmenden Praxis solche Strafangelegenheiten, in welchen von der Tödtung von Menschen durch dritte Personen die Rede ist, mögen dieselben auf welche Weise immer vor die höchsten Gerichte gelangen, von Amtswegen zu revidiren sind.

Von dieser allgemeinen Regel konnte der vorliegende Fall, obwohl gegen das Urtheil der zweiten Instanz in merito weder von Seite der Anklage, noch von Seite der Vertheidigung eine Berufung ergriffen worden ist, umso weniger eine Ausnahme bilden, als mit Rücksicht darauf, daß Michael Kóteles jun. eine mittelst Urtheils der dritten Instanz ihm zugemessene Strafe abbüßte, es mit dem gesetzlichen Begriffe von den Graden der Gerichtsstufen und des Wirkungsbereiches derselben im Widerspruche stände, wenn in einer solchen Angelegenheit, welche die oberen Gerichte von Amtswegen zu superrevidiren berufen sind, das Urtheil des höchsten Forums ohne Hinzutreten desselben oder eines seinem Wirkungsbereich entsprechenden Gerichtes endgiltig außer Kraft gesetzt werde.

Rücksichtlich des Meritums der Angelegenheit hat die königl. Kurie jene Motive der königl. Tafel acceptirt, welche aus den auf die Unhaltbarkeit des Geständnisses des Michael Kóteles im Fundamental-Prozesse und auf seine Theilnahme bei Ermordung seiner Gattin bezughabenden Motiven geschöpft sind.

Die königl. Kurie konnte jedoch das Motiv nicht in Berücksichtigung ziehen, demzufolge die belastenden Aussagen der Mitangeklagten als abgeschwächt anzusehen wären durch die bei Gelegenheit der Publizirung des zweitoninstanzlichen Urtheils (im Fundamental-Prozesse) abgegebene Erklärung des Stephan Vódi, wonach Michael Kóteles an der Ermordung seiner Gattin unschuldig wäre, da dieser Umstand bereits in dem ersten Urtheile des obersten Gerichtshofes den Gegenstand richterlicher Würdigung bildete. Wenn nun aber auch die ursprüngliche Kraft der belastenden Aussagen der Mitangeklagten als theilweiser Beweismoment nicht als vernichtet angenommen wurde, so ist dies an sich nach Hinwegfallen der übrigen wesentlichen Beweise zur Aufrechterhaltung der Strafbarkeit nicht geeignet.

Die Frage der Untersuchungshaft wurde durch das gegenwärtige Urtheil gegenstandslos, es wird bezüglich der Appellation des öffentlichen Anklagers bemerkt, daß jene Verfügung der anderen Instanzen, wonach die Freilassung des Michael Kóteles nicht angeordnet wurde, außer dem anlässlich der meritorischen Superrevidirung der Angelegenheit Vorgebrachten auch damit motivirt erscheint, daß die königl. Kurie, indem sie mit der Gestattung der Wiederaufnahme des Strafprozesses gleichzeitig erst jetzt die meritorische Entscheidung in dieser Affaire vornahm, die Inhaftbehaltung des Kóteles bis zum heutigen Tage als Abbißung der bis zu dieser Zeit zu Recht bestehenden, mit Urtheil festgestellten Strafe desselben, und nicht als Untersuchungshaft anzusehen ist.

Das Urtheil wird auf Verfügung des Präsidenten der kön. Kurie mit thunlichster Beschleunigung nach Szegedin expedirt werden, damit die Freilassung Michael Kóteles' je eher erfolgen könne.

(Wegen verschiedener Schwindeleien) standen heute Friedrich Stephan Németh und mit ihm seine Frau Franziska Schwegler und seine Tochter Sidonie Schwegler vor dem Budapester Strafgerichtshofe (Voritzender Joseph Raményi) Németh wird angeklagt, sich als Hausherr und Direktor gerirt und als solcher betrügerische Darlehen und Kautionen aufgenommen zu haben. Seine Frau und Tochter haben sich erquickte Gegenstände angeeignet. Die Verhandlung, welche keinerlei interessantes Moment bot, wird morgen fortgesetzt.

**Offener Sprechsaal.\*)**

Seidene Mülkergaze — direkt an Müller ohne Zwischenhändler und Agenten.

Preisliste umgehend. G. Henneberg, Zürich (Schweiz.)

**Rosa Steiner,**  
Egresd,  
**Josef Siml,**  
Unter-Helbény,  
Verlobte. 9899

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

**Telegramme.**

**Wien, 13. August.** (Privat-Telegramm.) Zur Kremsterner Entrevue wird berichtet: Die Einbruchstation, von welcher aus der Czar österreichischen Boden berühren wird, ist noch nicht festgestellt. Die beteiligten Kreise nehmen an, daß der russische Hofzug über Granica kommen werde. Entgegen der Nachricht der „Politik“, daß weder Tiba, noch

Taaffe nach Kremstern gehen werden, behauptet heute eine als offiziös geltende Korrespondenz, Graf Taaffe werde als „Territorialminister“ und Oberster Chef der österreichischen Polizeiverwaltung den Kaiser Franz Joseph nach Kremstern begleiten. — „Narodni Listy“ melden, das Zustandekommen eines 1200köpfigen Banderiums zur Begrüßung beider Kaiser sei gesichert. Ueberhaupt wünsche ganz Mähren, daß die Begrüßung des Kaisers und des Czaren des großen slavischen Reiches, des Beherrschers des heiligen Rußland, durchaus einen rein slavischen Charakter trage.

**Wien, 13. August.** (Privat-Telegramm.) Der russische Botschafter Prinz Lobanoff ist heute Vormittags nach mehrtägigem Besuche beim russischen Minister Giers in Franzensbad hieher zurückgekehrt. Wir verlaute, wird Prinz Lobanoff dem russischen Kaiserpaar bis Granica entgegenfahren und dasselbe nach Kremstern begleiten. Der Fürst-Erzbischof von Olmütz ist nach zweitägigem Aufenthalte von hier Vormittags vorerst nach Welehrad abgereist und trifft Montag in Kremstern ein.

**Kremstern, 13. August.** G.M. v. Zambaur, Kommandant der 9. Infanterie-Brigade zu Olmütz, ist zum Platzkommandanten von Kremstern für die Zeit der Entrevue ernannt worden und bereits hier eingetroffen. Statthalter Graf Schönborn, der gestern hier ankam, konferirt heute mit dem Prinzen Hohenlohe. Mittags reisen Beide nach Wien.

**Wien, 13. August.** (Privat-Telegramm.) Nach einer Budapester Zuschrift der „Pol. Korr.“ verlaute daselbst, daß dem Besuche des Grafen Kálnoky in Warszin ein schriftlicher Verkehr zwischen Wien und Berlin über die völkpolitische Frage vorausgegangen sei. In Budapester politischen Kreisen glaubt man, daß die Begegnung der beiden Staatsmänner auch nach dieser Richtung greifbare Resultate haben werde. Die Neigung zur Retorsion hat sich in den maßgebenden ungarischen Kreisen in der letzten Zeit erheblich vermindert. — Nächsten Monat dürften die ungarischen Bischöfe unter dem Voritze des Primas in Ofen eine Konferenz halten, um die Vorschläge des Kultusministers Trefort bezüglich der Aufbesserung der materiellen Lage des niederen Klerus zu berathen.

**Sanfibar, 13. August.** Meldung der „Agence Reuter“. Der Commodore Paschen, der Befehlshaber des deutschen afrikanischen Geschwaders, übergab am 11. August dem Sultan von Sanfibar die vorläufige Forderung Deutschlands und drohte für den Fall, als der Sultan nicht nachgeben sollte, mit dem Abbruche der freundschaftlichen Unterhandlungen. Nach Ablauf von 24 Stunden, ohne daß die Antwort des Sultans eingegangen wäre, nahmen die deutschen Schiffe Stellung vor dem Palaste des Sultans. Dennoch wird schließlich eine gültliche Erledigung der Frage erwartet.

**Hamburg, 13. August.** Nach Privatnachrichten aus Sanfibar wurde die Differenz mit dem Sultan beigelegt. Derselbe hat die deutsche Oberhoheit über die erworbenen Gebiete anerkannt und versprach, eine Truppen zurückzuziehen.

**Agram, 13. August.** (Privat-Telegramm.) Die Regierung bewilligte die Veranstaltung eines Nationalfestes anlässlich der fünfzigjährigen Wiedergeburt der kroatischen Literatur unter der Bedingung, daß einige Programmpunkte modifizirt werden. Die Hauptbedingung ist, das Komite dürfe keine Kommissäre an außerhalb des Regierungsgebietes gelegenen Orten anstellen; solche waren für Krain, Istrien, Dalmatien, Bosnien, Herzegowina, Serbien, Bulgarien anzuordnen. Das Fest findet am 8. Oktober statt. — In Abwesenheit des Banus findet das Festbanket anlässlich des allerhöchsten Geburtstages beim Kardinal Michalovicz statt, der heute aus Gastein zurückgekehrt ist. — Die Regnikolar-Deputation wurde trotz der Demission ihres Präsidenten Prestics behufs Konstituierung für den 27. August neuerdings einberufen.

**Wien, 13. August.** Drummond-Wolff empfing heute die Besuche des türkischen Botschafters und des gemeinsamen Ministers v. Kállay.

**Berlin, 13. August.** Die deutschen Kreuzer „Möve“, „Tender“ und „Ader“ sind gestern vor Sanfibar angekommen.

**Potsdam, 13. August.** Der Kaiser ist in bestem Wohlbefinden hier eingetroffen und vom Prinzen Wilhelm, dem Erbgroßherzog von Baden und dem Prinzen Ludwig von Baden empfangen worden.

**Paris, 13. August.** Die „Agence Havas“ meldet aus Berlin: Die Pforte ließ den Fürsten

Bismarck über die bezüglich der englischen Propositionen einzunehmende Haltung konsultiren. Diezweideutige Antwort Bismarck's lasse aber die Pforte in ihrer Ungewissheit.

**Rom, 13. August.** (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die Kronprinzessin von Deutschland wird mit ihren Töchtern in den nächsten Tagen zu mehrtägigem Aufenthalte in Oberitalien eintreffen und bei dieser Gelegenheit dem König und der Königin einen Besuch abstatten. — Der italienische Botschafter in Konstantinopel, Graf Corti, ist gestern aus Karlsbad hier eingelangt und nach einer Unterredung mit dem Generaldirektor im Ministerium des Aeußern, Komm. Malvano, über Brindisi auf seinen Posten abgereist.

**London, 13. August.** In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte der Staatssekretär des Krieges auf eine Anfrage, daß die Gardetruppen nicht einen Tag länger in Cypren bleiben werden, als es nothwendig sein wird. Schatzkanzler Dick-Beauch erklärte, es sei Hoffnung vorhanden, daß die Garnison von Kassala entsetzt wird. — Morgen Nachmittags 2 Uhr erfolgt der Schluß des Parlaments.

**London, 13. August.** Der Herzog von Richmond wurde zum Staatssekretär für Schottland mit dem Sitze im Kabinet ernannt.

**Konstantinopel, 13. August.** (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“: Die Audienz des englischen Bevollmächtigten, Sir William White, beim Sultan am 8. d. hatte einen äußerst herzlichen Charakter. Der Sultan sprach seine Befriedigung über die Entsendung Sir H. Drummond Wolff's aus und den Wunsch, zu einem Einverständnis mit England betreffs Egyptens zu gelangen, da der heutige Zustand nicht bloß eine Quelle zahlreicher Berlegenheiten für alle Theile bilde, sondern auch auf die Beziehungen zu England im Allgemeinen ungünstig zurückwirke. Der Ankniff Sir H. Drummond Wolff's wird nicht bloß in türkischen Kreisen mit großer Spannung entgegengesehen und in der Diplomatie wie im Palaste machen sich theilweise starke Einflüsse geltend, um einer Verständigung der Pforte mit England entgegenzuwirken.

**Kairo, 13. August.** (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die englische Regierung soll nicht abgeneigt sein, dem Initiativprojekte des Chidive, betreffend die Ausrüstung einer rein ägyptischen Expedition zum Zwecke der Wiederbesetzung der Provinz Dongola, ihre Zustimmung zu ertheilen. Sobald die klimatischen Verhältnisse es gestatten, würde dann ein zumeist aus schwarzen ägyptischen Truppen bestehendes Korps unter dem Kommando des tapferen ehemaligen Mudirs von Dongola, Mustapha Yaver Pascha, die gegenwärtige ägyptische Südgrenze überschreiten, um die genannte Provinz zu reokkupiren. Man erwartet, daß die Reokkupation sich möglicherweise ohne Kampf vollziehen werde, da Mustapha Yaver Pascha unter den Stämmen der Provinz viele Anhänger hat und die allgemeine Stimmung im Sudan dem Frieden sich immer geneigter zeigt.

**Szegedin, 13. August.** Die Generalversammlung des städtischen Municipalausschusses faßte heute Nachmittags mit großer Begeisterung den einhelligen Beschluß, die französischen Gäste als Gäste der Stadt zu empfangen und sie in einer der Stadt Szegedin würdigen Weise zu bewirthten. Das entsendete Arrangirungs-Komite hat die Details des Programmes bereits definitiv festgestellt. Das Banket findet im Rathhause des Rathhauses statt, welcher mit dem anstehenden kleinen Saale glänzend decorirt wird. Ueber Ansuchen des Bürgermeisters hat der Finanzminister — einer heute eingetroffenen Verständigung gemäß — die Verfügung getroffen, daß die Szegediner erste Zigeunerfapelle aus Anlaß des Hierweilens der französischen Gäste von der Vahadibaer Vahadirektion einen eintägigen Urlaub erhalte.

**Sátrafüred, 13. August.** (Privat-Telegramm.) Der erste Tag des Ausfluges der französischen Gäste ist glänzend gelungen. Allerorten wurden sie mit größtem Enthusiasmus empfangen. Schon um 6 Uhr Morgens gab es eine erste Begrüßung in Pörsöcz, einen höchst sympathischen Empfang in Rosenau mit Böllerschüssen, Ansprache und Ausrückung der Feuerwehrr. In Dobosina fand eine Begrüßung durch den Grafen Emanuel Andrássy statt. Dem Besuche der Gishöhle folgte ein glänzendes Diner mit begeisterten Toasten. Die Gishöhle rief Staunen und Bewunderung hervor, Coppée nannte sie die Unterwelt aus Eis. Abends erfolgte die Ankunft in Poprád und Schmeß, wo Triumphbogen errichtet und eine allgemeine Illumination (besonders gelungen im „Hotel Jägerhorn“) war. Die Sympathien der Landbevölkerung geben sich in tausend Zeichen kund; französische Tritoloren wehen, überall Blumen und Jubelrufe. Die Gäste wissen für das enthusiastische Entgegenkommen nicht genug zu danken. Morgen werden Ausflüge in die Umgebung veranstaltet. — In Sátrafüred fand Abends bengalische Beleuchtung

statt. Das Publikum bereitet den Gästen herzliche Ovationen. Lessepis ist beim Grafen Tisza, Ullbach bei der Gräfin Szirmay, Massenet beim Grafen Teleky einquartiert.

Wien, 13. August. (Privat-Telegramm.) Seit längerer Zeit wurden in den Pfandleihanstalten der Bank von mehreren Frauen Personen größere Quantitäten Wollstoffe und Barrente verfertigt und die Pfandscheine auf der Straße an Passanten weiter veräußert. Dies erweckte Verdacht und die eingeleiteten Nachforschungen ergaben eine großartige Waarenverschleppung. Der Kommiss Anton Würger, mit 125 fl. Gehalt seit mehr als zwanzig Jahren bei einer großen Quai-Firma angestellt, stahl durch Jahre Stoffe, die seine Frau und zwei andere Weiber dann verfertigten. Alle Vier wurden verhaftet.

Wien, 13. August. Kronprinz Rudolf, der um 11 Uhr von der bei günstiger Witterung abgehaltenen Jagd auf dem hohen Schrott hierher zurückkehrte, besuchte Mittags den Statthalter Baron Zovano in im Hotel. Kronprinzessin Stephanie weilte Vormittags längere Zeit in der kaiserlichen Villa. Das Diner nahm das kronprinzliche Paar in der kaiserlichen Villa.

Wien, 13. August. Auf der Linie der Westbahn brandsticht seit einigen Tagen eine sichtlich gut organisierte Diebstahlbande das reisende Publikum. Mehrere Passagieren kamen aus unversperrten Koffern werthvolle Sachen in Verlust; dem heute direkt aus Budapest angekommenen Karl Kohner wurde auf dem Zuge aus einem Koffer fürbe der ganze in einer Schachtel verwahrt gewesene Schmuck im Werthe von 4000 fl. gestohlen. Die Diebe hatten das Hängeschloß geöffnet und nach der That daselbe wieder gesperrt. Der Diebstahl wurde sofort nach der Ankunft bemerkt, doch ist wenig Aussicht, daß der Schmuck zur Stelle gebracht werde.

Zembar, 13. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die russische Grenze wachet längs der Grenze ist in letzterer Zeit bedeutend verstärkt worden, so daß gegenwärtig in einer Distanz von je 100 Schritten ein Wachposten aufgestellt ist. Die Veranlassung zu dieser Maßregel hat die große Ueberhandnahme des Schmuggels gegeben. Der Umstand, daß zu dieser Grenzüberwachung zum Theile wenig routinirte Soldaten aus verschiedenen Regimentern kommandirt wurden, hat zu einigen unliebsamen Vorfällen längs der österreichischen Grenze Anlaß gegeben, indem österreichische Staatsangehörige, welche auf österreichischem Territorium jagten oder Pilze sammelten, nächst der russischen Grenze von russischen Grenzwachen beanstandet und zurückgewiesen wurden. Der Hauptmann der russischen Grenzwache, sowie der russische Gendarmekommandant haben übrigens in Folge der von österreichischen Grenzorganen über diese Vorfälle gemachten Bemerkungen bündige Versicherungen gegeben, Alles aufbieten zu wollen, um ähnliche Vorfälle hintanzuhalten.

Wien, 13. August. In der heutigen Sitzung der Telegraphenkonferenz fand die Generaldiskussion der Tariffragen statt. Besonders die Vorschläge Deutschlands und Oesterreich-Ungarns werden eingehend besprochen, welche beide nach lebhafter, fast sechsständiger Debatte der Tariffommission zugewiesen wurden. Allgemein wurde anerkannt, daß der gegenwärtige Zustand des internationalen Tagewesens unhaltbar ist.

Paris, 13. August. Nach einem Telegramm des „Temps“ aus Hanoi ist die in Haikong herrschende Choleraartige Epidemie in Anam begriffen. Die Truppen werden von dort zurückgezogen und im Küstenstriche an der Mong-Bai vertheilt werden.

Wien, 13. August. Im Phosphorspital sind 40 Personen in der Behandlung. In der Stadt kommen täglich 20 bis 25 Cholera-Todesfälle vor. Die gestrige Gesamtsterbezahlg betrug 48, darunter 23 Kinder. Kompetente Aerzte behaupten, daß zwanzig Prozent der erkrankten Personen sterben; im vorigen Jahre erreichte die Sterbezahlg fünfzig Prozent. Der Präfekt reiste, von den Doktoren Gueyrel und Willard begleitet, nach Salon und Pelissanne, von wo verdächtige Krankheitsfälle signalisirt wurden.

Madrid, 13. August. Gestern sind in Spanien 4362 Erkrankungen und 1644 Todesfälle in Folge der Cholera vorgekommen.

Petersburg, 13. August. Die Meldung des „Temps“ über das Auftreten der Cholera in Ddessja ist gänzlich unbegründet. Der Gesundheitszustand ist sogar günstiger als im Vorjahre.

Berlin, 13. August. (Schluß.) Papierrente 67.60, 5proz. österr. Papierrente —, Silberrente 68.—, österr. Goldrente 89.—, 5proz. ung. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 80.80, 5proz. ung. Papierrente 75.20, ungar. Odbahn-Obligationen 80.40, 5proz. Odbahn-Prioritäten 102.90, Kreditaktien 463.—, österr.-ung. Staatsbahn 484.—, Südbahnaktien 218.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 99.50, Kaiserthron-Oberberger Bahn 61.40, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 201.10, Wechsel per Wien 162.70, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.60, Elbthal 260.50, Estomptebank —, Länderbank —, Rubig. Kurve meist stationär. Zinsfuß 2 1/2 Prozent. Nachbörse: vierprozentige ungar. 80.20, österreichische Kreditaktien 463.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 483.50, Südbahn-Aktien 218.50, Karl Ludwigbahn 99.10. Ruhig.

Frankfurt, 13. August. (Schluß.) Vierprozentige Papierrente 67.18, österr. Papierrente —, Silberrente 67.93, 4proz. österr. Goldrente 88 7/8,

6proz. ung. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 80.31, 5proz. ungar. Papierrente 75.18, österreichische Kreditaktien 463.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 483.50, ungar. Staatsbahn-Aktien 241.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 99.10, Südbahn-Aktien 218.50, Elbthalbahn-Aktien 99.10, ungarisch-galizische Bahn —, Theißbahn-Prioritäten 88.25, Wechsel per Wien 162.85, 4 1/2proz. österr. Bodenkredit-Bandbriefe 77 1/2, ungarische Estomptebank —, ung. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Schwächer. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 463.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 241.25, Südbahnaktien 218.37, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 13. August. (Abendsoziät.) Oesterr. Kreditaktien 230.62, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 241.12, Karl Ludwigbahn 198.—, Südbahn 108.50, ungar. Goldrente 88.68, 4.2proz. Silberrente —, 5proz. österr. Papierrente —. Ruhig.

Paris, 13. August. (Schluß.) 3proz. ungar. Staatsbahnaktien 600.—, Südbahnaktien 273.—, französische amortisirbare Rente 82.42, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 80 1/2, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanebank 527.— österr. Bodenkredit —. Ruhig.

London, 13. August. Console 99.13.

Berlin, 13. August. (Produktmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Rm. 158.75, per Oktober-November Rm. 160.50, Roggen per September-Oktober Rm. 142.—, per Oktober-November Rm. 144.—, Hafer per September-Oktober Rm. 128.75, per Oktober-November Rm. 130.—, Kübböl per September-Oktober Rm. 45.70, per April-Mai 1886 Rm. 48.70, Spiritus per August-September Rm. 42.60, per September-Oktober Rm. 42.90. — Weizen und Roggen ruhig, Hafer matt, Del behauptet, Spiritus ruhig.

Stettin, 13. August. (Produktmarkt.) Weizen per September-Oktober Rm. 158.50, per April-Mai 1886 170.—, Roggen per September-Oktober Rm. 139.50, per April-Mai 1886 147.50. — Kübböl per August Rm. 45.50, per September-Oktober Rm. 45.50. — Spiritus loco Rm. 42.40, per August-September Rm. 42.—, per September-Oktober Rm. 42.80, per November-Dezember Rm. 41.60.

Breslau, 13. August. (Produktmarkt.) Weizen 16.90, Roggen 13.90, Hafer 14.20, Mehl 20.50, Del 42.60, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 14.—.

Paris, 13. August. (Produktmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.25, per September 21.50, per vier letzten Monate 22.10, per vier Monate vom November 22.60. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 45.40, (12 Marken) per September 47.75, per vier letzten Monate 48.90, per vier Monate vom November 49.25. — Kübböl per laufenden Monat 59.50, per September 60.20, per vier letzten Monate 61.50, per vier ersten Monate 63.50. — Spiritus per laufenden Monat 47.20, per September 47.70, per vier letzten Monate 48.—, per vier ersten Monate 48.70. Weizen still, Mehl matt, Del und Spiritus still. — Wetter: Schön.

Hamburg, 12. August. Petroleum, loco Rm. 7.50, per August Rm. 7.40, per September-Dezember Rm. 7.70. Fest.

Bremen, 12. August. Petroleum loco 7.60, per September 7.60, per Oktober 7.70, per November-Dezember 7.80.

Antwerpen, 12. August. Petroleum 19.25. Ruhig. Newyork, 12. August. Petroleum in Newyork 8.25, in Philadelphia 8 1/2, Mehl loco 8.85, Noth Winterweizen loco 99.75, per Juli 98.50, per August 100.25 per Sept. 102.25, Getreidefracht 2.50, Mais (neuer) per März 53.50.

Der Kapitalist.

Budapest, 13. August.

(Zur Lage des Manufakturwaarengeschäftes.) Der bevorstehende Markt hat bis jetzt auf das Geschäft in Manufakturwaaren keinen belebenden Einfluß auszuüben vermocht. Während sich sonst in der Vorwoche des Marktes ein stärkerer Zuspruch von Provinzkäufern bemerkbar macht, blieben diese Bezüge heuer bis jetzt fast ganz aus und auch die wenigen hier anwesenden Provinzkäufer machten nur unbedeutende Einkäufe. Unsere Grossisten haben einen wesentlichen Anfall im Absatz von Herbstartikeln im Vergleich mit dem Vorjahre zu konstatiren und es ist unter den heutigen Geschäftsverhältnissen auch wenig Aussicht vorhanden, daß sich dieser Anfall später ausgleichen werde. Das Geschäft ist noch immer sehr schlecht und es geht nur ein kleiner Theil der fälligen Posten ein. In Wien ist der Geschäftsgang ebenfalls unbefriedigend. In Baumwoll-Winterartikeln war in den letzten Tagen der Absatz noch mäßig und auch für gedruckte Rattune blieb der Verkehr abgeschwächt. Hübsch ausgeführte Rattuntücher, besonders für die Landbevölkerung, waren eher gefragt. Weißwaaren, schön in Qualität und Appretur, begehrten hauptsächlich für Konfektionszwecke einer nachhaltigen Frage; Haubdruckwaaren, sowie auch Oxford fanden einen regelmäßigen Absatz. Double-Kretons, Satins u. waren weniger beachtet; Baumwoll-Keimwanden dagegen hatten einen regelmäßigen Abzug. Hohe Notone waren aus ihrer gedrückten Lage noch nicht zu heben, doch haben Preise eher eine kleine Befestigung erfahren. Im Verkehr mit Tuch- und Schafwollwaaren fehlte es nicht an einer regeren Frage, die sich aber zumeist auf schwarze Tücher, schwarze Peruvienes, Toskins, hübsche Cheviots, starke Woden und auch auf gute Kammgarnstoffe, allerdings nur in bescheidenen Posten, erstreckte; leider konnten die erzielten Preise bei Eignern keine Befriedigung finden. Leinensstoffe begegneten bloß in guten Tüsch- und Bettzungen und Damasten und auch da nur theilweise einer mäßigen Frage; in Seidenwaaren waren solche, welche dem Bauerngenre angehören, etwas besser beachtet. Fabrikate der Wiener Vorstadtindustrie gingen sowohl in Seidentüchern wie in Sammetn, Ausputzartikeln, Seidenbändern u. gut ab.

(Eröffnung der Barcs-Patrager Eisenbahn) Diese im Betrieb der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft stehende Bizinalbahn wird hinsichtlich der Teilsrechte Barcs-Daruvár und den Flügelbahnen Terezo-vacz-Suhopolje-Slatina und Bastaj-Bencsanica-Bdenci am 18. d. für den allgemeinen Verkehr eröffnet. Die auf dieser Bizinalbahn und deren Flügelbahnen gelegenen Stationen und Haltestellen sind für den Personen-, Reisegepäck-, Eilgut- und Frachtenverkehr eingerichtet. Mit dem Tage der Eröffnung werden im Anschlusse an die von Kanizja nach Barcs und vice versa verkehrenden Personenzüge der Südbahn gemischte Züge verkehren, welche von Barcs um 8 Uhr 20 Minuten Früh und um 5 Uhr 5 Minuten Nachmittags nach Daruvár abgehen und von Daruvár um 10 Uhr 35 Minuten Vormittags und um 7 Uhr 37 Minuten Abends in Barcs eintreffen. Auf der Flügelbahn Terezo-vacz-Suhopolje-Slatina werden im Anschlusse an fernläufige Züge der Hauptbahn Barcs-Daruvár gemischte Züge verkehren, während auf der Flügelbahn Bastaj-Bencsanica-Bdenci nur je ein gemischter Zug, u. zw. um 6 Uhr 30 Minuten Früh von Bdenci nach Bastaj und um 8 Uhr 25 Minuten Abends von Bastaj nach K-Bdenci eingeleitet wird.

(Insolvenz Franz Winkler's Söhne in Wien.) Ueber das von uns gestern telegraphisch gemeldete Falliment dieser Firma wird aus Wien noch weiter mitgetheilt: „Die seit ungefähr 90 Jahren auf dem hiesigen Platze etablirte Eisenfirma Franz Winkler's Söhne hat gestern ihre Zahlungen eingestellt und wurde über eigenes Ansuchen der Firma-Inhaber der Konkurs über dieselbe verhängt. Den unmittelbaren Anlaß hierzu gab die bevorstehende Exekution seitens eines englischen Hauses, mit welchem bereits seit längerer Zeit Ausgleichsverhandlungen im Zuge waren, ohne indeß zu einem gedeihlichen Ende zu führen. Effentliche Gesellschafter der Firma, deren Sturz in Geschäftskreisen überrahschend dürfte, da der früher ausgezeichnete Kredit derselben schon seit einigen Jahren bedeutend restringirt worden, waren der ehemalige Vorstand des vierten Wiener Gemeindebezirkes und Vertreter desselben im niederösterreichischen Landtage Franz Winkler Ritter von Forajest und dessen Bruder Joseph Winkler von Forajest, Beide k. k. Hofeisenhändler. Letzterer war bis gestern, wo er diese Würde niederlegte, auch Präses des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft. Herr Franz Winkler von Forajest hat in Folge der bekannnten Vorgänge bei der Verwaltung der Stiftungsgelder des vierten Bezirkes schon vor einiger Zeit auf die von ihm bekleideten Ehrenstellen resignirt. Seitdem wollten auch die Gerüchte über die prekäre finanzielle Situation des Hauses nicht mehr zu Ruhe kommen. Die Passiven sollen circa 300,000 Gulden betragen und von den Aktiven ungefähr bilancirt werden. Letztere bestehen aus dem nicht unbedeutenden Waarenlager, ferner einem Dritteltheil des Hauses Nr. 21 in der Kärntnerstraße, welcher mit 110,000 Gulden bewerthet wird, jedoch belastet ist, und Außenständen im Betrage von 60,000 Gulden. Diese Forderungen vertheilen sich auf zahlreiche kleine Posten in der Provinz und ist deren Bonität momentan nicht festzustellen. Der Konkurs wurde in Gemäßheit der gesetzlichen Vorschriften sowohl über das Vermögen der unter der Firma Franz Winkler's Söhne registr. Handelsgesellschaft, als auch über das Privatvermögen der persönlich haftenden Gesellschafter eröffnet. Zum Konkurs-Kommissär wurde Landesgerichtsrath Dr. Franz Freiberger v. Sze-Glunet und zum einstweiligen Masseverwalter Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Julius Hecht bestellt. Die Wahltagung ist für den 24. August, 12 Uhr Mittags, der Anmeldestermin für den 10. Oktober und die allgemeine Liquidationstagung für den 26. Oktober, 12 Uhr Mittags, festgesetzt.“

(Preßburger Schafmarkt.) Der heutige Auftrieb betrug 3575 Stück Schafe. Der Markt war sehr lebhaft. Man zahlte: für Export-Weidenschafe 20 fl. bis 24 fl., für Brackschafe 11 fl. bis 18 fl. für Export-Bizajaszchafe 21 fl., für Bizajaz-Weidenschafe 17—18 fl. per Paar.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Samuel und Vertha Stiahy in Prag; Egid Stuhlberger, prot. Handelsfirma in H.-Böförmény; Johann Anbauer, prot. Spezereiwaarenhändler in Graz; A. Tufar u. Sohn, prot. Gemischtwaarenhändler in Prag; Abraham Leib Wien, Handelsmann in Rozowa; Joseph Bahreder, Krämer in Temesvár; Alexius Solymosi in Budapest; Alex. J. Flitz, Handelsmann in Alexinas; J. Golliger, Manufakturwaarenfirma in Mloest; Franz Staudacher, Handelsmann in Bruck a. d. Mur; F. J. Pavlik, prot. Gemischtwaarenhändler in Libochowitz; Stephan Schaffner, Schneidermeister in Tapolya; A. Grünwald, Manufakturwaarenhändler in Kratau.

(Wiener Fruchtbörse vom 13. August.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Weizen per Herbst 7 fl. 80 kr. bis 7 fl. 85 kr., per Frühjahr 1886 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 45 kr., Herbst-Roggen von 6 fl. 72 kr. bis 6 fl. 77 kr., Frühjahr-Roggen 1886 von 7 fl. 5 kr. bis 7 fl. 10 kr., August-Mais von 5 fl. 67 kr. bis 5 fl. 72 kr., August-September-Mais von 5 fl. 67 kr. bis 5 fl. 72 kr., September-Oktober-Mais von 5 fl. 75 kr. bis 5 fl. 80 kr., Mai-Juni-Mais 1886 von 6 fl. 62 kr. bis 6 fl. 67 kr., Herbst-Hafer von 6 fl. 38 kr. bis 6 fl. 43 kr., Frühjahr-Hafer 1886 von 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 75 kr., Rübbien per August von — fl. — kr. bis — fl. — kr., Kobler per August-September von 11 fl. 15 kr. bis 11 fl. 25 kr., per September-Oktober 11 fl. 25 kr. bis 11 fl. 30 kr., per Oktober-November von — fl. — kr. bis — fl. — kr.

Wien, 13. August. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels blieben heute unverändert. Prompte Fruchtwaare notirt 28 fl. 50 kr. Brief.

(Wiener Stechviehmarkt vom 13. August.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3140 Stück Rälber, 1846 Stück lebende Schweine, 250 Stück Weidner-Schweine, 336 Stück Weidner-Schafe und 104 Stück Lämmer. In Folge der bevorstehenden zwei Feiertage war das Geschäft auf dem Rälbermarkte heute freundlicher, und gewannen mittlere und geringere Qualitäten 1—2 kr. per Kilogramm, während Prima-Rälber wie alle übrigen Approximationsartikel die vorwöchentlichen Notirungen gut behaupteten. Man verkaufte lebende Rälber von 36—48 kr., Prima 52 kr., Weid-

neue Käber von 50-56 kr., lebende Jungschweine von 38 bis 44 kr., Weidner schwere Schweine von 40-44 kr., aus- bis 44 kr., 46 kr., Frischlinge von 46-52 kr., Weidner- nahmsweise von 38-44 kr. per Kilogramm und Lämmer von 4-10 fl. per Paar.

Wiener Börse vom 13. August.

(Privat-Telegramm.)

An der heutigen Börse war der Verkehr Anfangs flauirend, die Kurse behauptet; erst gegen Schluss drückten forcierte Abgaben in Bahnpapieren die Kurse. Es notirten: Ungarische Kreditaktien 289.50, Alfvärbahn 185.25, Theiß- bahn 151.50, Graz-Maader 166.75, Nordostbahn 176.00.

An der Abendbörse war schwaches Geschäft, die Tendenz etwas matter. Oesterreichische Kreditaktien mit 284.30, vierprozentige ungarische Goldrente mit 98.75, sper- zentige Papierrente mit 92.27 1/2 begeben.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war auch heute schwach, Ciquier versuchten Anfangs etwas höhere Preise zu erzielen, wozu sich jedoch die Mühlen nicht her- beiließen. Der Umsatz blieb daher auf circa 8000 Mtr. be- schränkt, welche zu gut behaupteten Preisen abgingen.

Weizen, Theiß: 600 Mtr. 79.3 fl. zu 7 fl. 95 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 90 kr., 300 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 65 kr., 300 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 85 kr., Alles per drei Monate.

In Produkten schwacher Verkehr. Fettwaare etwas ruhiger, Schweinefett, Stadtware sammt Gebinde 47 fl. bis 47 fl. 50 kr., Tafelfett 44 fl. 50 kr. bis 45 fl., geräucherter 49-50 fl.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen Dual, Theiß fl. 7.45-7.55, Pester Boden fl. 7.35-7.45, 77 fl. 7.50-7.60, 78 fl. 7.60-7.70, 79 fl. 7.70-7.80, 80 fl. 7.75-7.85, 81 fl. 7.85-7.95.

Polireps per Aug.-Sept. 10 1/2 - 10 3/4, Spiritus, Preßhefenwaare 28 1/2 - 29 1/4, Rohspiritus 27 1/2 - 27 3/4.

Budapest, 13. August. (Wochen-Schlichtvieh- markt vom 13. August.) Der Auftrieb belief sich auf 3028 Stück Groß- und 497 Stück Kleinvieh; hievon wurden verkauft: 39 Stück Stiere, per Stück von 90 bis 180 fl., 1580 Stück Ochsen, per Paar von 170 bis 400 fl., 800 Stück Schlachtkühe, per Stück von 130-250 fl. - fr., 212 St. Melkkühe, per Stück von 90 fl. bis 180 fl., 195 Stück Büffel, per Paar von 110 bis 240 fl., 497 Stück Kälber, per St. von 8 fl. - fr. bis 24 fl. - fr., - Stück Lämmer von - fl. - fr. bis - fl. - fr. per Paar, - Stück Schafe, von - fl. bis - fl. per Paar. Ochsenfleisch per 100 Kilogr. von 50 fl. - fr. bis 56 fl. - fr., Kuhfleisch per 100 Kilogr. von 47 fl. - fr. bis 50 fl. - fr., - fr. Kalb- fleisch per 100 Kilogr. von 60 fl. - fr. bis 66 fl. - fr., Büffel- fleisch per 100 Kilogr. von 44 fl. - fr. bis 48 fl. - fr.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Kaufmann Karl Silbermann in Gyöngyös; Konkurskommissar Richter Gabriel Szilágyi, Massenerwalter Joseph Bodon. Anmeldungstermin 18. August, Liquidationsverhandlung 26. August (beim Erlauer Gerichtshofe).

Budapester Todtenliste.

Vom 11. August. Salamon Wolf, 75 J., Tröbber, 8. Bez., Tuberkulose; Emilie Sztraka, 3 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Bronchitis; Joseph Melus, 2 J., Arbeitersohn, 6. Bez., Lungentzündung; Karl Donah, 41 J., Tischler, 6. Bez., Bauchfellentzündung; Helene Habovitz, 5 J., Gärtnerstochter, 1. Bez., Hirnhautentzündung; Aurelie Stifter, 2 J., Anstreicherstochter, 8. Bez., Hirnhautentzündung; Julie Schwarzjurg, 39 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Tuberkulose; Suzanne Csikár, 35 J., Gattin, 8. Bez., Schwindhucht; Therese Galamb, 41 J., Arbeiterin, 9. Bez., Magenarmfatare; Johann Zimmermann, 37 J., Schlosser, 7. Bez., Schwindhucht; Emilie Vehó, 3 J., Küchenerstochter, 8. Bez., Tuberkulose; Georg Licsák, 62 J., Gärtner, zugereist, Nierenentzündung; Antonie Migiel, 27 J., Arbeiterin, zugereist, Lungenödem; Barbara Kaiser, 1. Bez., 63 J., Privatiersgattin, Lungenentzündung; Marie Roman, 32 J., erwerbslos, 7. Bez., Schwindhucht; Stephan Frimmel, 20 J., Schuhmacher, 9. Bez., Lungenödem; Christine Normendi-Petrovics, 41 J., Arbeiterin, Schwindhucht; Johann Kovács, 45 J., Wirth, zugereist, Schwindhucht; Georg Trépak, 67 J., Arbeiter, wohnungslos, Herzfehler; Johann Kontet, 46 J., Arbeiter, wohnungslos, Krebs; Hermann Gröger, 71 J., Kassier, Herzlähmung; Aloise Hoffmann, 18 J., Magd, 6. Bez., Johanneshospital, Schwindhucht. - Außerdem wurden noch 22 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Wasserstand vom 13. August.

Table with columns: Donau, am Mt., um Mt., Höhe, am Mt. Lists water levels for various locations like Pest, Buda, etc.

Lottoziehungen vom 12. August.

Brünn: 71 7 83 43 3. Herausgeber: Sigmund Bródy. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezheft. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehalt.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Getreidegeschäft. 13. August. Die Stimmung blieb auch heute ziemlich fest und die gestrigen Kurse konnten sich fast unverändert behaupten, der Verkehr war jedoch wesentlich ruhiger.

Termini.

Table listing terms for various goods: Weizen per Frühjahr 8.10-8.12, per Herbst 7.44-7.46, Mais per Mai-Juni 1886 5.30-5.32, per Frühjahr 6.32-6.34, Hafer per Herbst 5.94-5.96.

Pester Börsenkurse.

Table of exchange rates for various currencies and goods: Ung. Goldrente, 4% steuerfrei, 98.80; Silberrente, 92.30; etc.

Waren- und Effekten-Börse.

Table of commodity prices: Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. with prices per unit.

Waren- und Effekten-Börse.

Table of commodity prices: Eisen-Bester Dampfmaschine, Elisabeth-Dampfmaschine, etc.

Wiener Börsenkurs.

Table of stock market prices: Einb. St. in Noten per 500, Silber, etc.

Waren- und Effekten-Börse.

Table of commodity prices: Bobentreditanstalt, österr., Kreditanstalt f. u. G., etc.

Waren- und Effekten-Börse.

Table of commodity prices: Salm, 40 M., Salz, Brum.-Anf.-Lose, etc.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

**Neue Tischler-Möbeln,**  
elegante Schlaf- und Speisezimmer nach neuester Fagon, so auch Kücheneinrichtungen, bei **H. Josef Reif,** Tischler, **Zabritengasse 12,** vis-à-vis dem Piaristengebäude. 24025

**Dachsteinpappe, Prima Qualität, 2 Wm. stark, á 22 kr. pr. Meter bei Singer Majos, Károly - körút 5** 24251

**Fiatal ember,** ki magyarul folyékonyan levelezni, és megbízható-ságáról kielégítő tanusítványt felmutatni képes, egy itteni kereskedőház számára kerestetik. A ki pénzintézetben működött. előnyben részesül. Kellően felszerelt ajánlatok e lap kiadóhivatalához „Cs“ alatti intézendők. 24318

**Modernere Stuhlflügel,** fast neu, fl. 250. Königs-gasse Nr. 93, Thür 4. 24296  
Ein mit besten Referenzen versehener

**Erzieher,** der der ungar., deutsch., hebräischen Sprache vollkommen, der franz. Sprache einigermaßen mächtig ist, wünscht Engagement. Adresse in der Exped. 24348

Für 1. November zu vermieten mehrere schöne große und kleine Wohnungen. Näh. beim Hausmeister **Balvány-utca 26.** 24269

**Möbel** wegen Abreise sofort zu verkaufen: Salon, Speise- und Schlafzimmer, fast neu, ferner Delgemälde, Teppiche, Uhren, Küchen-Hausgeräthe, Porzellan- und Glaswaaren, Nähmaschine. Näh. im **Klavier-salon Schlangengasse 7.** 24363

**Gewölb-Theilnehmer.** Bester, gangbarster Posten innere Stadt, Damenartikel, für Bordruderei, auch Uhrmacher, Optiker u. geeignet, sofort gesucht. Sofortige Offerten unter Adresse „Gewölb-Theilnehmer“ an die Exp. d. Blattes 24377

**Für Groß-Kitinda** ist der Verbleib unseres Blattes zu vergeben. Anträge sind zu richten an unsere Expedition.

**Großer Möbel-Verkauf.** Um jeden annehmbaren Preis werden die von hervorragenden Budapester Tischler- und Tapezierermeister angefertigten, so auch einfache bürgerl. Möbel,

jedoch solid gearbeitet verkauft. Achtungsvoll **S. Goldstein,** Erste inländische Tapezier- und Tischler-Möbel-Fabrik, **Budapest, Wainergasse 27,** Eingang Giselaplatz Nr. 2. 1. Stock, Thür 13. 24317

Egy igen jó karban lévő **bolli állvány** szabad kézből azonnal eladó. Megvehető Hatvani-utca 18, ékszer- és órásvoltban. 24362

**Ein Eisenkonstrukteur,** der seit 7 Jahren auch im Baufache thätig gewesen, bittet Respektirende um Beschäftigung. Geneigte Antr. werden unter „F. S.“ in der Exp. d. Bl. entgegengenommen. 24339

**Kassen, feuerfest und einbruch-sicher bei Th. Wiese & Komp.,** Lieferanten der k. u. k. Ministerien, Bahnen, u. Hauptniederlage **Budapest, Trommelgasse 1.** 23017

**Gepr. Lehrerin,** 34r. wird zu 4 Kindern im Alter von 6-14 Jahren gesucht; dieselbe muß Ung., Deutsch, Franz., Klavier und Handarbeit unterrichten können und zur Prüfung in Gegenständen der höheren Klassen der Bürgerschule vorbereiten. Gehalt 400 fl. per Jahr und freie Station. Dienstferte mit Beischluß von Zeugnisprotokollen und Photographie bis 25. August erbeten an **S. Günsberger** Gutsbesitzer in **N.-Bahof** bei Keßthely 24345

**Konkurs.** In der gefertigten isr. Gemeinde ist mit 1. November die Stelle eines tüchtigen **משרע** der „ש"ו"ע" einet tüchtigen **משרע** mit klugvoller Stimme zu belegen. Jahresgehalt 800, resp. 500 fl. nebst freier Wohnung, halber **ש"ו"ע** und Emolumente. Bewerber, mit **קבלה** von mindestens drei orth. Rabbinern haben ihre Gesuche bis Ende August an den Gefertigten einzulenden. Die Aufnahme kann auch schon für **ימי נוראים** erfolgen. Nur der Berufene wird zum Probenvortrag zugelassen und Spejen nur dem Acceptirten vergütet. — **S. Gharmath,** am 10. August 1885. **Der Vorstand.** 24346

**Alkalmazást nyer** egy az irodai teendőkh. küldönösen magyar levele-sben és könyvvitelben rökéletesen jártas egyén. Ajánlatok a lap kiadóhivatalához „Iroda“ czim alatt intézendők. 24405

**Ein Pianino,** höchst elegant ausgestattet, gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Blattes. 24384

**In Budapest, V. VI. oder VII. Bezirk in belebter Gegend,** wird ein geräumiger Hofraum mit etwaigem Gebäude oder Schuppen darauf zur Ausübung eines öffentl. Handelsgeschäftes sofort zu mietzen oder auch abzulösen gesucht. Näh. die Exp. 24401

**Danjanichgasse 3,** Barriere ist eine elegante Wohnung, bestehend aus 2 Gassen, 2 Schlafzimmer, Vorhaus, Küche, Speis, Cloiet, Keller und Boden, pr. 1. November 1. J. um 600 fl. Jahresmiete zu vergeben. Näh. beim Hauseigentümer **dasselbst.** 24394

**Möbel** wegen Abreise sofort zu verkaufen: **Salon, Speise- u. Schlafzimmer,** fast neu, ferner **Delgemälde, Teppiche, Uhren, Küchen-Hausgeräthe, Porzellan- u. Glaswaaren, Nähmaschine.** Näheres im **Klavier-salon Schlangengasse Nr. 7.** 24363

**Zwei schöne Gassenlokalitäten, Wainergasse 49,** sind sofort zu vermieten. 24393

**Reitsattel,** schön, fast neu, zu verkaufen. Näh. die Exp. 24396

**Danjanichgasse 46,** sind pr. 1. November mehrere gr. und kl. Jahreswohnungen zu verlassen. 24384

**Eine komplette Wirthshauseinrichtung** ist für den halben Preis zu verkaufen. Näh. die Exp. 24395

**Ich suche fürs Land (Kom. Füz) eine geprüfte Erzieherin, Israel,** welche Ungar., Französi. und Musik unterrichten kann. Näh. die Exp. 24404

**Büchertafel** alt, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp. 24398

**Ein schönes Gewölb** sammt Wohnung, lebhafter Posten, geeignet für Mehl- und Hülsenfrüchten-Geschäft, per November zu vermieten. Näh. in der Exp. 24382

**Den Herren Kaufleuten** hier und in der Provinz empfehlen sich zur Belegung von **Kommis- u. Buchhalterstellen** aller Branchen **Abeles u. Mandl,** Placirungs-Agenten, **Budapest, Café Szegedin.** 24386

**Keresztény nőlen fűszersegéd** keresetk. Bövebbet a kiadóhivatalban. 24406

**Das Haus** 1. Bez., Szikla-utca 7-5, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Hauseigentümer **dasselbst.** 24410

**Gesucht wird** zu 3 Mädchen eine dipl. Lehrerin, 34r., die im Ungar., Deutschen und Handarbeiten gründlichen Unterricht ertheilen kann. Gehalt pr. Jahr 150 fl. nebst ganzer Verpflegung. Offerte sind mit Zeugnisabschriften bis 20. August an **J. Friedberger, Chisna,** Arvaer Komitat, zu richten. 24414

**J. Friedberger, Chisna,** Arvaer Komitat, zu richten. 24414

**2. J.** Mindenem, irtam neked, felelj irjál sokat, boldog órákra sokat gondolok. Csökollak. 24400

**Als Wirthschafterin** wünscht eine mit guten Zeugnissen versehene kinderlose Witwe zu einem alleinstehenden Herrn unterzukommen. Näh. die Exp. 24389

**Konkurs.** Bei der Budapester aut. orth. isr. Gemeinde (Pr. v. Dr. v. s. s. Haus) ist die Stelle eines **משרע** mit einem jährlichen Gehalte von **fl. 1800**

vor den **משרעים** zu belegen. Bewerber wollen ihre mit Dokumenten über ihre **Alter, Familienstand, bisherige Verwendung,** so auch mit Moralitäts-Zeugnissen von orth. isr. Rabbinern versehenen Gesuche bis längstens zum 20. d. M. an den gef. Vorstand einleiden, und werden nur die Berufenen zum Probenvortrag zugelassen. **Moses Freundiger,** Präses. 24392

**Konkurs.** An der Bulher isr. Gemeindegemeinde ist die Stelle einesgepr. Lehrers zu belegen. Bewerber, die der hebr., ungar. und deutschen Sprache fähig sind, wollen ihre Gesuche sammt beglaubigten Zeugnissen bis längstens 25. d. an den Gefertigten einleiden. Gehalt 300 fl. pr. Jahr. Bewerber, deren Frauen Unterricht im Deutschen und Handarbeit ertheilen können, können auf ein separates Einkommen rechnen. **Bulh, im Szabolcsker Kom., am 5. August 1885.** Für das **Schulomite Dr. Braun.** 24255

**Herr Roth** angelangt, Paul vollkommen gesund. 24391

**Gouvernante,** der ung., deutschen u. franz. Sprache, Handarbeiten und Klavier mächtig, wird zu 3-4 Kindern von 4-8 Jahren gesucht. Gehalt 180 fl. und freie Station 34r. bevorzugt. Zuschriften sind, mit Zeugnissen und Photographie versehen, längstens bis 25. August an Herrn **Esteles Fried** in **Ughogh** (Kom. Hunyad) zu senden. 24397

**Ein tüchtiger Kommiss der Papierbranche (Christ) wird für ein Wiener Papier- en gros-Geschäft dauernd engagirt.** Offerte unter Chiffre „Papier 22“ Hauptpost restante Wien. 24413

**Ein großer Winkler** für mehrere 1000 Hektoliter ist Altgasse 35 zu vermieten. Näh. bei Schniger und Karfunkel, 5. Bez., Adiergasse 2. 24412

**Konkurs.** An der gefertigten isr. Kongreg.-Gemeinde ist der Posten eines gepr. Lehrers, der zugleich ein guter Vorbeter, Schopet, Ubbodet und Koreh sein muß, mit 1. Oktober 1. J. zu belegen. Jahresgehalt 500 fl. nebst freier Wohnung, hierorts übliche Schedita u. sonstige Nebenemolumente. Vortragsprache ist die ungarische, doch müssen die Herren Reflektanten der deutschen und hebr. mächtig sein. Diesbezügliche Dokumente u. Belege über bisheriges Wirken sind bis längstens Ende d. M. an den gefertigten Vorstand portofrei einzulenden. Probenvortrag erwünscht, die Reisekosten werden jedoch nur dem Acceptirten vergütet. (Gige, Bahstation K. Korpd, Somogyer Kom., 11. August 1885.

**Moriz Schleifinger, Präses.** 24408

**An junge Damen.** Ich suche die Bekanntschaft einer jungen, hübschen, gebildeten, womöglich musikalischen Dame heiteren Temperamentes, vorerst zu gesellschaftlichem Verkehr, bei gegenseitiger Sympathie jedoch zur Ehe. Antr. unter „Ranetto“ loco, Hauptpost restante gegen Inzeratenchein. 24403

**Gesucht** für sofort oder 1. September 1 Gassen- oder großes Hofzimmer, Küche, Boden u. Gefl. Antr. unter „N. B.“ an die Exp. 24402

**Ein Schustermeister,** verheirathet, kinderlos, wünscht baldigst eine Hausmeisterstelle. Gefl. Antr. sub „Anständig“ an die Exp.

**Jeden üblen Geruch aus dem Munde tilgt die k. k. priv. Eucalyptus-Mundessenz**  
von **Dr. C. M. Faber** zu Wien  
augenblicklich und nachhaltig, gleichgiltig, ob derselbe aus dem Munde, dem Magen, der Lunge oder Nase herrührt, da selbe das einzig existirende Antiseptikum ist, welches ob seiner absoluten Unschädlichkeit nicht nur zum Ausspülen des Mundes verwendet, sondern auch verchlort und inhalirt werden kann, um den üblen Geruch an der Quelle zu beheben.  
Die Eucalyptus-Mundessenz ist in allen Apotheken und renommirten Parfümerien vorräthig. — Direkte Bestellungen effektuirt prompt das eigene Versandt-Depot 6056  
in **Wien, I., Saucermarkt Nr. 3.**

**Hirdetmény.**  
Vagyonbukott **Rajkay Vilmos,** szegedi fűszer- és borkereskedő csödtömögéhez tartozó és a Jeltár 45-238 tételéig összeirt, és 3084 frt. 30 krra becsült fűszer-árak, ugy a 239-331 tételéig összeirt és 1683 frt. 9 krra becsült bor-árak, végül 332-507 tételéig összeirt és 1272 frt. 92 krra becsült fűszer-árak felszerelésekkel külön-külön és együttesen készpénz fizetés mellett **ajánlati verseny útján** résztvenni kívánók felhivatnak, a becsérték 10<sup>o</sup>/<sub>o</sub>-val terhelendő és 50 kros bélyeggel ellátott zárt ajánlatukat **Dr. Végman Fereczek, ügyvéd és csödtömögondnok** urhoz, **folyó év augusztus 21-ik napjának déli 12 óráig** leendő átadásra, kinél a közelebbi feltételek megteudhatók.  
Tájékozásul megjegyeztetik, hogy az üzleti helység, mely élénk forgalmu piacz helyen van, szintén átvehető, maguk az üzletek a délutáni órákban megtekinthetők.  
Kelt Szegeden, 1885. év augusztus hóban.  
**Az id. csödválasztmány.**

**Konkurs.** In der hies. isr. Kultus-gemeinde ist die Stelle eines **ב"ד קורא ושב"ב** beziehungsweise Religionslehrers, vom 1. Oktober d. J. zu belegen. Jahresgehalt fl. 300 nebst freier Wohnung und sonstigen Nebenemolumenten. Reflektanten wollen ihre von strengreligiösen Rabbinern herrührenden **קבלה** und von der Gemeinde wo sie jetzt fungiren Zeugnisse längstens bis 1. Septembe an den gefertigten Vorstand einleiden. Alter und Familie anzugeben wird erwünscht. Reisekosten werden jedoch nur dem Acceptirten vergütet. **Maros-Zlbe,** Hunyader Komitat, 10. August 1885. **Jonas Kohn,** Kultusvorstand. 24347

**Dr. Hartmann's Auxilium,**  
bestbewährtes Heilmittel ohne Einspritzung gegen (Fuss) bei Herren und (Schleimfluß) bei Damen. Zu haben im Haupt- und Versandtdepot **W. Twerdy's** Apoth. Wien, I., **Kohlmarkt 11,** um den Preis von fl. 2.80. 8677  
Depot in **Budapest** bei **Jos. v. Löw,** Apotheker.

**Promessen auf UNGAR-LOSE**  
ganze 3 Gulden und Stempel 3.50  
halbe fl. 1.75 fl. 2.25  
Haupttreffer 150,000 Gulden.  
Ziehung am 14. August 1885;  
**auf Bodencredit-Lose**  
á 1 Gulden und Stempel 1.50  
Haupttreffer 50,000 Gulden.  
Ziehung am 17. August 1885.  
Budapester Landesausstellungs-Lose á . . . 1.—  
Haupttreffer 100,000, 20,000, 10,000 fl.  
Ziehung am 31. Oktober 1885.  
Alle 3 Stück zusammen nur fl. 5.50 inkl. Stempel.

Bank- und Wechselgeschäft der **Administration** des 9770 **„MERCUR“**, **S. Politzer,** Budapest, Dorotheagasse 12.

**Institut Bayer,**  
VIII. Klasse höhere Mädterschule u. Erziehungs-Anstalt für gebildete Stände, **Budapest, IV. Bez., Kronprinzgasse Nr. 10, 1. Stock.**  
Die Anstalt besteht seit dem Jahre 1853 und erfreute sich, wie alljährlich, auch im verfloßenen Schuljahre oermöge ihrer großen Räumlichkeit und Organisation einer bedeutenden Schüleranzahl und verfügt über die vorzüglichsten Lehrkräfte, Professoren und Gouvernanten, wie auch über die besten Lehrmittel.  
Die Aufnahme der in- und externen Zöglinge für das **neue Schuljahr** findet vom **30. August bis 6. September** von **10 bis 1 Uhr Mittag** statt. Später eintreffende Zöglinge können nur nach vorhergegangenen brieflichen Anmeldungen, wenn die Klassenzahl noch nicht vollständig ist, berücksichtigt werden. In das Pensionat finden nur noch einige Zöglinge Aufnahme; darauf bezügliche Anfragen bis 1. September.  
Programme werden in der Anstalt oder Stadtwaldschen = Allee Nr. 7 bereitwilligst ertheilt. 9877

## Allerlei.

**(Die Waffe der Selbstmörderin.)** Am 4. Juni verfuhrte die achtzehnjährige reizende Anna Mendel, Tochter eines englischen Sprachlehrers in Rom, ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie fünf Revolverkugeln gegen ihre Brust abfeuerte. Sämtliche Kugeln verriethen nur leichte Verwundungen; heute ist das junge Fräulein geheilt von den Schüssen, geheilt von den Selbstmordgedanken und wurde als Zeugin vernommen. Man hatte es nämlich unbegreiflich gefunden, wie sie fünf Kugeln ihr Ziel verfehlt, und nachgefragt, von wem der Revolver gekauft worden. Das Fräulein nannte den Waffenschmied Spadini in Rom. Dieser wurde wegen Betrages angeklagt, weil er untaugliche Waffen verkauft. Lebhaft rief Signorina Mendel: „Aber wenn die Waffe gut gewesen, wäre ich todt.“ — „Das haben wir nicht zu berücksichtigen“, meinte ein Richter und verurtheilte den Waffenschmied zu vier Monaten Kerker, sowie zu fünfzehntägiger Sperrung seines Geschäftlokales. Weinend rief Anna Mendel Herrn Spadini zu: „Ich sehe in Ihnen meinen Lebensretter und ich werde Ihnen meine ganzen Ersparnisse ausfolgen, zum Danke dafür, daß Sie mir feinen guten Revolver gegeben haben.“

**(Die Löwenbändigerin im Brautkleide.)** Die berühmte Löwenbändigerin Fräulein Pezon feierte am 10. d. in Marseille ihre Vermählung mit dem bekannten Luftschiffer Casanet. Am Abend betrat die Braut in vollem Brautkleide am Arme ihres Gemahls den Löwentisch und ließ die Thiere wie sonst ihre Übungen ausführen. Die Orangeblüthen und Myrten, sowie das weiße Kleid machten augenscheinlich auf die Thiere die beste Wirkung; diese folgten jedem Wink und thaten auch dem müthigen Gatten, der seine kleine Frau so energisch be-

gleitete, nichts zu Leide. Als die Vorstellung zu Ende war, erwartete das Publikum Fräulein Pezon beim Ausgange und begrüßte sie, sowie den neuvermählten Gemahl mit tobendem Jubel.

**(Die schnellste Reise.)** welche jemals ein Dampfer von New York nach England gemacht hat, ist in der vorigen Woche von dem Cunard-Dampfer „Cruvia“ ausgeführt worden. Die „Cruvia“, mit 500 Passagieren an Bord, verließ Samstag, den 1. August, New York und landete in Queenstown an dem folgenden Freitag um Mitternacht an. Das Schiff hat also 6 Tage und 9 Stunden zur Fahrt über den Ocean gebraucht. So wurde es möglich, daß die New Yorker Post vom 1. August bereits am 9. d., Sonntag Abends, in Frankfurt antommen konnte.

**(Der neueste Londoner Skandal.)** Man berichtet aus London: Schon seit geraumer Zeit waren Gerüchte im Umlaufe, daß Sir Charles Dilke, das Mitglied des Cabinets Gladstone, ein Verhältnis mit einer verheirateten Frau unterhalte und demnächst in einen Ehebruchprozeß verwickelt werden würde. Diese Gerüchte erklärten zum Theile die in verschiedenen Zeitungen auftauchenden Meldungen, daß Dilke in Kurzem sein Mandat für Chelsea niederzulegen und vom politischen Schauplatz gänzlich zurückzutreten gedenke. Dann hieß es, daß Anstrengungen gemacht werden, um die unangenehme Affaire zu vertuschen. Diese Bemühungen scheinen indess nicht erfolgreich gewesen zu sein; denn Sir Charles Dilke ist jetzt thatsächlich der Betheiligung an einem Ehebruch angeklagt worden. Mr. Donald Crawford, ein Advokat, klagt beim Londoner Ehebrechungsgerichtshof auf Scheidung von seiner Frau Virginia Mary wegen Ehebruchs, den sie, wie die Klage behauptet, mit dem Baronet und Parlamentsmitgliede Sir Charles Dilke verübt haben soll. Der sensationelle Prozeß wird in Kurzem zur Verhandlung gelangen. Frau Crawford zählt erst 20 Jahre, während ihr Gatte viel

älter ist. Sir Charles ist seit 1874 Wittwer und Vater eines elfjährigen Knaben.

**(Eine Eisenbahn für Todte.)** Das Städtchen Kerbelah, oberhalb Bagdad, ist einer der heiligsten Orte der Perser, da dort die beiden Enkel des Propheten Mohammed, Hassan und Hussein, begraben wurden. Der höchste Wunsch eines Persers ist daher, in Kerbelah begraben zu werden; ja die reichen Perser bringen sogar aus dem fernen Indien und seinen Inseln die Leichen ihrer Lieben nach dem genannten Städtchen, um sie dort für theures Geld beisetzen zu lassen. Eine Gesellschaft persischer Großen und Kapitalisten bewirbt sich jetzt bei der Pforte um die Konzession zu einer Eisenbahn Bagdad-Kerbelah, die fast ausschließlich für den Todtentransport bestimmt sein würde. Die Leichen würden in Bagdad, wohin sie jetzt von den sogenannten „Todtenkarawanen“ und in Schiffen gebracht werden, einwaggonirt und dann nach Kerbelah transportirt werden. Die Verwaltung und der Betrieb dieser Bahn sollen ausschließlich Persern anvertraut werden.

**(Ein ärztliches Honorar.)** Ein interessanter Prozeß ist kürzlich in Paris zwischen dem Homöopathen Dr. Anastasio Alvarez und der Herzogin von Medinaceli entschieden worden. Der Arzt hatte für eine kurze Kur von der Herzogin ein Honorar von 600,000 Francs verlangt und seinen Anspruch mit dem bekannten unermeßlichen Reichthum der Patientin begründet. Die Herzogin hatte die Forderung etwas phantastisch gefunden und der Arzt war zur Klage geschritten. Der Gerichtshof erkannte dem Kläger ein Honorar von 84,000 Francs zu und legte ihm auch die Prozeßkosten auf. Dieser Ausfall wird für Dr. Alvarez umso ärgerlicher sein, als die Herzogin von Medinaceli, um dem Aufsehen erregenden Prozeße zu entgehen, ihm ein bedeutend höheres Honorar freiwillig angeboten hatte, als ihm gerichtlich zugesprochen wurde.

Nr. 18.]

## Der Baubdirektor.

Von H. A. Green.

— Nach dem Englischen von Franz Stein. —

### Zweites Buch: Leben und Tod.

Im Reitanzug sieht sie aus wie ein Kind, doch zum Ausgehen gekleidet überrascht sie durch ihren würdevollen Gang und die stolze Haltung ihres Kopfes. Sie ist ein Studium für mich; sie fesselt mich durch ihren Blick, zugleich empfinde ich aber eine gewisse Scheu vor ihrem zurückhaltenden, vornehmen Wesen, das nicht erkünstelt, sondern ihr so selbstverständlich eigen ist, wie der Rose der süße Duft. Ihre Familie zählt zu den ältesten von New-York.

Ich bestieg eben mein Pferd, als unsere Blicke sich zum erstenmal trafen. Nie werde ich das frohe Erstaunen vergessen, das sich in den ihrigen malte. Erkannte sie in mir die künftige Freundin? Später wurden wir einander vorgestellt, durch Herrn Sylvester selbst, der so freundlich war, mich an diesem Tage nach der Reitschule zu begleiten. Die Weise, in der er zu ihr sagte: „Dies ist Paula“, bewies mir, daß er früher schon gegen sie meiner erwähnt haben mußte, und in der That erfuhr ich später von ihr, daß sie eines Abends bei Gelegenheit eines Besuchs in seinem Hause auf meine bevorstehende Ankunft vorbereitet worden war.

Bei dieser ersten Begegnung fehlte durchaus das Ueberfließen der Gefühle, welches Du immer als überflüssig und kindisch zu bezeichnen pflegtest. Fräulein Stuyvesant ist keine Persönlichkeit, die zu Vertraulichkeit ermuntert, und erst nach mehrmaligem Beisammensein geschah es, daß wir das Interesse, welches wir für einander fühlten, offen an den Tag legten. Dna, der ich natürlich von der kleinen Dame erzählte, wünschte für uns ein häufigeres Zusammentreffen; ich hielt dies jedoch nicht für nöthig. Ich meinte, wenn sie so viel Gefallen an mir finden sollte, wie ich an ihr, würde unsere Freundschaft auch ohne künstliche Nachhilfe zur Blüthe kommen.

Ich hatte Recht gehabt. Eines Tages kam sie in die Reitschule mit leuchtenden Augen und glühenden Wangen. Ich konnte mich nicht enthalten, auf sie zuzugehen; allein sie begrüßte mich mit Zurückhaltung, bestieg ihr Pferd und begann ihre gewöhnliche Übung. Dies verletzete mich nicht; ich dachte, sie müsse von irgend einem Gedanken gänzlich in Anspruch genommen sein. Auch ich schang mich in den Sattel und ritt den Kreis ab, ruhig erwartend, was weiter geschehen würde, denn ich sah an den Blicken, die sie mir dann und wann zuwarf, daß sie den innigen Wunsch hege, mir näher zu treten. Nach dem Schlusse des Unterrichts kam sie an mich heran und eine halbe Stunde später besahen wir uns zusammen auf dem Rückweg. Ich begleitete sie bis zu ihrem Hause, und bevor wir uns trennten, war der Bund geschlossen.

Ich besitze nun eine Freundin an Fräulein Stuyvesant und dies ist für mich eine unverstehbare Quelle neuer Freuden. Daß ich noch immer so förmlich von ihr spreche, mag Dir beweisen, wie viel Achtung sie selbst ihren jungen Gefährtinnen einflößt. Ihr Taufname ist Cicely.

Was bedeutet es, daß ich, wenn ich im Hause meines Oheims die Treppe hinaufsteige, oft zögere und anhalte, um mit einem dunklen Angstgefühl um mich zu blicken? Die den Ueberflus darstellende Bronzefigur, welche den Treppenabsatz schmückt, hat selbst für die tollste Einbildungskraft nichts Erschreckendes, und trotz-

dem ergreift mich, wenn ich an derselben vorüberreile, zuweilen ein unerklärliches Entsetzen. Einmal war mir sogar, als habe mich Jemand leicht am Arme berührt. Es ist eine Thorheit, wegen deren Erwähnung ich Dich um Entschuldigung bitte.

Dna hat ausgesprochen, daß ich keine bunten Farben tragen dürfe. Weiches Grau, glanzloses Schwarz und mattes Weiß, behauptet sie, sind diejenigen Farben, welche am meisten geeignet sind, den durch mein Haar und mein Kolorit gebildeten Gegensatz hervorzuhoben; die geringste Beigabe von Blau oder Rosenroth würde störend wirken. Ich muß ihr wohl glauben, denn mehr als sie hat wohl nie Jemand der Kunst, sich zu kleiden, nachdenken gewidmet. Sieh mich nun im Geiste für meine erste Abendgesellschaft mit einem Kleide von matter, schwerer Seide angethan, welchem einen einfachen Goldschmuck beizufügen, den ich von Herrn Sylvester erhalten hatte, Dna mir nach langem Ueberlegen erlaubte. Weit mehr als alles Andere beschäftigten wohl die Menschen, die ich sehen werde, meine Gedanken; doch freue ich mich darüber, daß ich mich in einem hübschen Kleide zu Hause fühle, wie ein Weibchen in seinem blauen Röckchen.

Ich habe einen berühmten Prediger gehört! Was soll ich sagen? Anfangs schien es, als fehlten mir die Worte, meine Freude und Befriedigung auszudrücken. Das junge Bäumchen, das der Sturm bis zur Wurzel erschüttert, schweigt still, denke ich. Aber, o Tanten, macht auch meine Schwäche mich betäubt, so läßt sie mich doch fühlen. Was wurde mir nicht Alles geöffnet, auf welchem Engel wandeln. Ist es möglich, daß solche Worte in jeder Woche meines Lebens zu mir gesprochen wurden und ich sie nicht verstand? Ich war so überwältigt von meiner Freude, daß ich nicht umhin konnte, Herrn Sylvester zu fragen, ob nicht ihm die ganze Welt verändert erscheine, seit wir im Innern des Gotteshauses weilten. Nicht so froh, wie ich es gehofft hatte, stimmte er mir zu, und wie göttlich sein Lächeln auch war, fragte ich mich doch, was es wohl sei, das zwischen trennend zwischen uns tritt. O Tanten, wie fühlt sich mein Herz zu Herrn Sylvester hingezogen! Wenn ich sehe, wie er inmitten alles dessen, was ihn anregt und erfreuen sollte, mit unwirklicher Stirne sitzt, frage ich mich, ob der Reichthum wohl für so viel Sorge und Unruhe zu entschädigen vermöge? Doch bemerke ich, daß er jetzt heiterer ist, als zu der Zeit, da ich bisher kam. Dna sagt, er sei in Gefahr, die melancholisch-ernste Miene, welche ihm ein so vornehmes Aussehen gibt, einzubüßen. Ich meine indess, wir können etwas von dieser zweifelhaften Bornehmtheit entbehren, wenn wir als Ersatz dafür hin und wieder ein fröhliches Lächeln erhalten.

Ich fühle mich ganz krank und elend. Dna sprach heute Morgens zu Herrn Sylvester in einem Tone, der mein Herz stillstehen ließ. Sie sagte nichts als: „Handle nach Deinem Unterdünken!“ Aber was lag Alles in diesen wenigen Worten! Tragen diese matten, schlaftrigen Frauen Gist auf der Zunge? Ich dachte, Dna sei zu träge, um Unwillen zu empfinden oder solchen an den Tag zu legen; allein der Stich der Schlange ist um so gefährlicher, hat sie sich lange regungslos gesonnen. Verzeihe mir diesen schrecklichen Vergleich. Häteft Du Dna gesehen und den Seufzer gehört, mit dem Herr Sylvester das Zimmer verließ!

Vertram Sylvester hat meine höchste Theilnahme gewonnen. Sein Oheim erzählte mir dessen Geschichte, welche zu wiederholen ich mich nicht berechtigt glaube. Er liebt ein Mädchen, welches uns unbekannt ist, und dies umgibt ihn in meinen Augen mit einem Glorienschein. Er weiß nicht, daß ich seine Geschichte

kenne. Ich wünschte, er wäre davon unterrichtet und ich dürfte die Worte aussprechen, die sich mir auf die Lippen drängen, so oft ich ihn sehe oder sein Klavierspiel höre.

Es gibt Augenblicke, in denen ich mich nach Grotewell zurücksehne. Dies geschieht, wenn Dna aus den Läden heimkommt, mit Duzenden von Päckchen, die geöffnet und besprochen werden müssen, oder wenn Frau Fitzgerald hier war oder irgend eine andere der fashionablen Freundinnen Dna's. Stundenlang nach einem solchen Ereignisse ist die Atmosphäre des Hauses schwül und drückend. In diesem Falle ergreife ich die Flucht, um mich durch einen kurzen Spaziergang wieder zu erfrischen.

Au dem Plage, welchen Dna's Bild einnahm, befindet sich jetzt eine der interessantesten Studien Meissoniers. Obwohl ich nicht glaube, daß Herr Sylvester die französische Schule besonders liebt, scheint er doch mit dem Erzeuge ganz zufrieden. Es ist mir unbegreiflich, wie Dna das Unglück mit dem Bilde so gleichgültig hinnehmen kann. Ich glaube, es würde mir das Herz brechen, blühte mein Gatte mit Befriedigung auf irgend ein Gemälde, sei es ein noch so vorzügliches, dem der Platz meines Bildes eingeräumt worden wäre, zumal wenn dieses aus der Zeit des Brautstandes stammte. Oft und oft frage ich mich, ob jene Tage wirklich für Gatten so geheiligte sind, wie ich dies bisher immer glaubte.

Weshalb spricht Dna nie von Grotewell, und was bedeutet es, daß, wenn ich zufällig diesen Namen ausspreche, sie den Blick senkt und ein Schatten über Herrn Sylvesters Antlitz zieht? Aus Einigem, was Herr Sylvester gestern andeutete, muß ich entnehmen, daß er viel Schweres erlebte. Wir gingen durch den Garten eines Hospitals, Fräulein Stuyvesant, Herr Sylvester und ich, als Jemand in unserer Nähe die Aeußerung that: „D, es wird heilen, doch es wird eine Narbe zurückbleiben.“ — „Dies ist eine gewöhnliche Nebenart“, bemerkte Herr Sylvester hierauf, „allein wie wahr sie ist, weiß nur Derjenige, der die Narbe trägt.“

Es mag Einbildung sein oder nur die Wirkung wachsender Würdigung von meiner Seite, aber je öfter ich Fräulein Stuyvesant sehe, desto anziehender und hingebender erscheint sie mir. Sie macht mir den Eindruck eines Tempels, in welchem eine heilige Lampe brennt. Selbst ihr Schweigen ist berechtigt; sie ist nie zerstreut, immer heiter und häufig munterer als ihre ganze Umgebung.

Dieses Haus enthält ein Geheimniß; so liebt Dna nämlich ein Zimmer im obersten Stockwerke desselben zu bezeichnen, in welches Herr Sylvester sich zurückzieht, wenn er allein zu sein wünscht. In der That ist dieses Geheiß eine Art von „Blaubar's Stube“, insofern, als mein Oheim es unter Schloß und Riegel hält und Niemandem, selbst seiner Gattin nicht, den Eintritt in dasselbe gestattet. Die Dienerschaft behauptet, daß außer ihm selbst noch nie Jemand die Schwelle dieser Stube überschritten hat, doch kann ich dies nicht glauben. Dna that dies allerdings nicht, allein irgend Jemand muß doch mit der Sorge für das Instandhalten derselben betraut sein. Erweise ich mich als eine echte Tochter Eva's, da mir, wie ich zugehen muß, die Kraft fehlt, meine vorwärtigen Gedanken von diesem so sorglich gehüteten Raume fern zu halten? Indessen — was würd' ich finden? Ein Studirzimmer, angefüllt mit Büchern, die er nicht in Unordnung gebracht haben will, oder ein prächtiges Gemach, ausgestattet mit Allen, was geeignet ist, ihm Erholung und Behaglichkeit zu gewähren, wenn er ermüdet nach Hause kommt.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzehnter Jahrgang. Nr. 222.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Freitag, den 14. August 1885

## Nemzeti színház.

Havi bérlet 10. szám.  
**A 47-ik czikk.**  
Dráma 5 felv. Irtá Belot Adolf.  
Du Hamel György Mészáros  
Mazilier Victor Benedek  
Delillo Pintér  
Potain Közsmezei  
Simon Hetényi  
Chatelard Vizvári  
Lauristot Szigeti I.  
De Rivers Egressy  
De Combes Pál Beresényi  
Törvényszéki elnök Komáromi  
Az esküdtzék elnöke Gabányi  
Cora Szacsavayné  
Du Hamelné Felekiné  
Marcelle Lánzy I.  
Miss Dowson Györgyne  
Marceline Vizváriné  
Kezdete 7 órákor

## Fővárosi színház.

Budán, a Krisztina - városban.  
**Férj az ajtó előtt.**  
Vig operette 1 felv. Zenéjét szer-  
zette Offenbach.  
Trompouir Márton Marczell  
Susanna, neje Margó C.  
Róza Cservári  
Ducroquet Flórián Zajonghi  
Keményseprő Kömlei  
**A pajkos diákok.**  
Vig operette 1 felv. Zenéjét szer-  
zette Suppé F.  
Geier Jeremiás Makó  
Brand Marczellné  
Frinke Margó C.  
Flieder Kiss  
Antal Zajonghi  
Lizi Cservári I.  
Fleck Mezei  
Kezdete 7 órákor.

## Magy. kir. operaház.

**Ma zárva marad.**  
**Népszínház.**  
**Az ördög pilulái.**  
Látványos bohóság, énekkel, tánc-  
czal és zenével. 3 felvonásban és  
15 képben.  
Albert, francia Rákosi Sz.  
festő Ujvári  
Magloire, inasa Németh  
Seringuinos  
Sottines, spanyol  
hidalgó Kiss  
Baylas Szilágyi  
Rodriguez Tóth  
Izabella, Seringuinos  
leánya Kaczer N.  
Bernadillo, orvos Kovács  
Bohóság istennője Tarnay S.  
Sára, boszorkány Csatai Zs.  
Bigaro, borbély Rónai  
Kezdete fél 8 órákor.  
Repertoire des Königl. Opernhäuser.  
Abonnement Nr. 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Samstag (Monats-  
Abonnement Nr. 63), „Nürnbergi baba-  
und „Nail.“ Ermäßigte Preise. — Sonntag (16. Abonnement  
suspendu), „Hamlet.“ (Casspiel des Fräulein Bianca Bianchi).  
Gewöhnliche Preise. — Montag, geschlossen.

## Sommer-Theater.

im Stadtwaldchen.  
Beste Gastvorstellung der Gelell-  
schaft des Herrn Director Charles  
Lbré sammt der weltberühmten  
Japanesentruppe Toritania.  
**Abacadabra.**  
Phantastisch - komisches Ganber-  
märchen mit Gesang und Tanz in  
4 Bildern und 1 Borpiel von Carl  
Cosca.  
Mylord Bumsen Hr. Kolbe  
Myllady Hr. Banfert  
Bröfel Hr. Müller  
Rebeka Hr. Lösch  
Profop Hr. Kränzer  
Hilf Hr. Eubel  
Schiffskapitän Krofow Hr. Weinau  
Marie Hr. Eubel  
Glie Hr. Eubel  
Salamon Herschel Hr. Schwarz  
Benzel Hr. Eubel  
Jürge Hr. Eubel  
Anfang 6 Uhr.

## Villa Bellevue

## Militär-Konzert

heute großes  
des 44. Lin.-Inf.-Regiments, Kapellmeister  
**E. FLOSSMANN,**  
bei freiem Entrée. Anfang 6 Uhr.

## Jos. Pruggmayr's ORPHEUM,

Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.  
Heute Auftreten der  
**Miss Leona Persival,**  
Europa's einziger Kanonen-Königin. Ferner:  
**Les freres Ciovecci,**  
Genetie Musik-Clowns.  
**„Auf der Wuzta.“**  
Genrebild aus dem ungar. Volksleben. Eine ruhige Partei.  
Hohe. Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder.

## Militär-Konzert.

Unter persönlicher Leitung des berühmten Kapellmeisters  
**J. DUBEZ**  
findet heute, Freitag, den 14. August in den Räumlichkeiten der

## Dreher'schen Bierhalle

(Ausstellungsraum),  
von halb 5 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends ein gro-  
ßes Militär-Konzert der ganzen Kapelle des 32. Lin.-  
Infanterie-Regiments statt. 9886

## Thiergarten.

Täglich Produktion der berühmten Thierbändigerin  
**MISS CORA**  
mit ihren präht.  
dressirten 6 Löwen.  
Täglich um 4,  
6 und 7 Uhr Pro-  
duktion; an Sonn-  
und Feiertagen von  
3-7 Uhr jede  
Stunde; von 3 1/2  
bis 8 Uhr Konzert  
einer Militär-Ka-  
pelle. Entrée wie  
gewöhnlich 30 kr.  
Die Direktion.

Alte bürgerliche Schiessstätte.  
Königs-gasse,  
bei der Stadtwaldchen-Allee.  
Samstag, den 15. und Sonntag,  
den 16. August 1885,  
Abends 6 Uhr:  
**Auffahrt**  
des 9898  
**Kapitän Beudet**  
mit seinem Riesen-Luftballon  
**„INCROYABLE“**  
Alles Nähere die Tagesajfichen.

## Fremdenliste.

— Vom 13. August. —  
**Marshall's Hotel zur Königin von England.**  
Graf D. Esterházy, Gutsb., Siebenbürgen. — Comtesse  
Esterházy, Gutsb., Siebenbürgen. — Baron L. Bornemiza,  
Gutsb., Siebenbürgen. — Baron G. Bornemiza, Gutsb.,  
Siebenbürgen. — Baron C. Hufar, Gutsb., Siebenbürgen.  
— Baron R. Mattenloitt, Gutsb., Schlesien. — L.  
v. Tallian, Domherr, Agram. — F. Boisseau, Propr.,  
Reims. — N. Dellechau, Kommerzienrathin, Berlin. —  
Dr. A. Schuster sammt Gemahlin, Priv., Wien. — B.  
Leichamschneider, Priv., Wien. — J. Siebentsein, Inge-  
nieur, Agram. — N. v. Bogen, Priv., Stockholm. —  
Ritter W. v. Sauerwald, k. k. Major, Mostar. — H.  
Karp, Oberst, Bukarest. — E. Miloslavjevic, Defonom,  
Zapozca. — D. Hallwachs, Kaufm., Wien. — A. Hirsch-  
eld, Kaufm., Mindzent. — M. Honig, Kaufm., Esch.  
— J. Cefulics, Kaufm., Mitrovitz. — D. Matits, Kaufm.,  
Mitrovitz.  
**Hotel zur Stadt London.** B. Batin, Rentier,  
Paris. — E. John sammt Sohn, London. — D. Leonard  
sammt Gemahlin, München. — J. Bobanitzky sammt Ge-  
mahlin, Beneichau. — S. Döza, Advokat, Mató. — Dr.  
D. Keller, Advokat, Neuhäusel. — J. Köfmer, Geistlicher,  
Graz. — J. Bogdanovic, Obernotär, Wetzlar. — J.  
Winterfeiner, Verwalter, Milonitz. — B. Enderle, Ver-  
walter, Steinitz. — Fr. Widemann, k. k. Oberleutenant,  
Böhmen. — J. L. Kondor, Beamter, B.-Gharinata. — J.  
Kemény, Beamter, Duka. — B. Kreibitz, Beamter, Wien.  
— C. Gerstmayer, Beamter, Wien. — J. Bode, Beamter,  
Wien. — J. Braun, Kaufm., Banat. — B. Kufner,  
Kaufm., Kaschau. — S. Neumann, Kaufm., Emöke. — L.  
Sonnenfeld, Kaufm., Wien. — K. Gräff, Kaufm., Gr.  
Havas. — E. Liebe, Kaufm., B.-Ghula.  
**Grand Hotel Hungaria.** Marquise de Banneville,  
Rentiere, Wien. — Baron B. Schweiger, k. k. Konjul,  
Widdin. — J. W. Bookwalter, Rentier, Amerika. — J.  
Fleury, Rentier, Paris. — Th. E. Mihály, Handelsstam-  
mer-Präsident, Preßburg. — N. Gardtstein, Großgrund-  
besitzer Debreczin. — Carlo Lornasini, Gutsb., Bukarest.  
— W. C. Dawson, Rentier, London. — J. Boith, Rentier,  
Magyarlapos. — J. Malanotti sammt Gemahlin, Gutsb.,  
Bardubach. — M. Brettner, Apotheker, Galaz. — J. Szo-  
renyi, Direktor, rClau. — J. Stach, k. k. Bauath, Wien.  
— A. Reizer, Direktor, Szegedin. — G. Niebauer, Cafés-  
tier, Wien. — A. Stiglich, Redakteur, Trieste. — Fr.  
Wasi, Ing., Bologna. — Dr. D. Berggruen, Redakteur,  
Wien. — E. Varanski, Redakteur, Temberg. — F. Schu-  
berth, Großhändler, Frankfurt a. M. — J. S. Toob,  
Großhändler, Rotterdam. — G. Hud sammt Familie, Bu-  
karest. — J. Hannak, Kaufm., Teichen. — F. Tref,  
Kaufm., Teichen. — Th. Marculesco, Kaufm., Turn-Se-  
verin. — B. Stefanescu, Kaufm., Turn-Severin. — N.  
Sterio, Kaufm., Trieste. — M. Themaso, Kaufm., Amster-  
dam. — K. Raichitz, Kaufm., Temesvár. — D. Grün-  
wald, Kaufm., Steinamanger. — A. Duitry, Kaufm.,  
Wien. — A. Müller, Kaufm., Olmitz. — A. Mihailo-  
vic, Kaufm., Belgrad. — L. Kaminsky, Kaufm., Wien.  
**Schmidt's Hotel Orient.** G. Hubay, Gutsb.,  
Dedenburg. — J. Szabó sammt Familie, Tinge. — E.  
Kühnelt, sammt Frau, Wien. — K. Party sammt Frau,  
Berth. — A. Hencz sammt Frau, N.-Kanizza. — Dr. E.  
Weißberger sammt Frau, N.-Mihály. — A. Ujhelyi, Rich-  
ter, Debreczin. — G. Verényi, Prior, Záhberény. — F.  
Zatho, Sekretär, Arad. — S. Medvedsky sammt Frau,  
Kimaohombat. — D. Bihische sammt Frau, Vesztau. — K.  
Páth, Prof., Jgló. — L. Szabó, Direktor, Tarczal. — J.  
Hauer sammt Frau, Dedenburg. — J. Csaplay sammt  
Frau, Mhivregháza. — E. Filláry sammt Familie, M.  
Verény. — A. Tarcsh, Apoth., Aranbos. — S. Kauf-  
mann sammt Frau, Dombosvár. — S. Mátyás, Prof.,  
Temesvár. — F. Sinfovics sammt Frau, Csakaburn.  
— J. Mayer, Kaufm., Berlin. — W. Geiringer, Kaufm.,  
Steinamanger. — K. Fröhlich, Priv., Ris-Márton. — J.  
Juhn, Kaufm., Szatnár. — L. Száz, Gastwirth, Groß-  
wardein. — E. Böhr, Reisender, Preßburg. — M. Herics,  
Kfarer, Bokad. — L. Antalhy, Kaufm., Karzag. — J.  
Kopecky, Restaurateur, Debreczin. — J. Rosenfeld, Päch-  
ter, Schennitz. — L. Ernststein sammt Familie, Nutta. —  
A. Rijs, Jurist, Pásto. — De. Keczery, Jurist, Spoly.  
**Hotel de l'Europe.** Mr. du Bueil, Proprietär,  
Paris. — Mr. de Coquille, Proprietär, Paris. — Mr.  
Hugo Ballaban, Proprietär, Bukarest. — Mr. Ballaban  
sammt Familie, Bukarest. — Mr. Mileas Cox, Ingenieur,  
Beresford. — Mdm. Mileas Cox sammt Familie, Beres-  
ford. — K. Altmann, Weingroßhändler, Karlsruhe. — Alex.  
Belas, Priv., Wien. — Alb. Bernheim, Kaufm., Basel.  
— A. Esbacher, Kaufm., M.-Tüffer. — Otto Wittthaln,  
Fabrikant, M.-Tüffer. — G. Hirsch, Fabrikant, Facet.  
— Joh. Jakubovic, Direktor, Neuhäusel. — Ludw. Schwarz  
sammt Gemahlin, Stang. — M. Theodorescu, Kaufm.,  
Buceu. — B. Dutrey, Priv., Saulnier. — George Para-  
mond, Ingenieur, Felce. — Ferd. Lippitz, Priv., Prag. —  
P. F. Frank-Torden, Gutsb., Schlesien.  
**Hotel zum Erzherzog Stephan.** B. Ardéni  
sammt Gemahlin, Priv., Temesvár. — L. Capdebó sammt  
Gemahlin, Richter, Temesvár. — A. Capdebó, Priv.,  
Temesvár. — F. Kuhnert sammt Gemahlin, Lehrer, Neufas.  
— Jg. Tephly sammt Gemahlin, Beamter, Kalamaz. — G.  
Stepanoff, Offizier, Sophia. — K. Kalalekoff, Offizier,  
Sophia. — W. Rogge, Kaufm., Lingen. — A. Kratochwill  
sammt Familie, k. Oberst, Klauenburg. — Frau M.  
Teichy, Gutsb., Plojeste. — K. Kemmerich, Referendar,  
Bonn. — J. Dewald, Referendar, Bonn. — J. Schüb,  
Fabrikant, Gollnitz. — A. Gubstaf, Professor, Pöva. — K.  
Wagnitrovitz, Revisor, Wien. — E. Schrieder, Defonom,  
Lepény. — L. Gotta, Schulleiter, Bodenbach. — Frau L.  
Münster, Priv., Kaschau. — P. Heim, Kaufm., Groß-  
Kittinda. — J. Grelsch, Industrieller, Preßburg. — N.  
Dobresen, Notär, Fuszling. — Frau J. Junger, Advokatens-  
gattin, Kaschau.

## ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.  
**!! Nur noch mehr kurzes Gastspiel folgender Künstler !!**  
Geschwister Janny, Alexandrine und Lotty Martens,  
der ungarischen Lieberjängerin Fräulein Margit, der Draht-  
seilkünstlerin Miss Ada und der Trapezkünstlerin Mile. Stu-  
art. Ferner der Herren Brothors Dare, Brothors Hu-  
tine, Brothors Revelle, Richard, Martens, Bellini,  
**Steidler und Rück.**  
Auftreten der deutschen Soubrette Fräulein Clara de la Torre.  
Ab 20. August Auftreten des neu engagierten Künst-  
lerpersonals und werden selbe in einigen Tagen in einer  
Spezial-Anzeige veröffentlicht werden.

## Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich, einem p. t. Publikum mitzutheilen,  
daß ich am 1. August l. J. in **Budapest, Andráshystráze**  
**Nr. 3, vis-á-vis dem Foyere-Palais,** ein  
**Herren- u. Damen-Mode-Geschäft**  
eröffnet habe. 9752

Die mir durch viele Jahre erworbenen Erfahrungen  
und meine Verbindungen mit den größten Zu- und Ausländer  
Fabrikhäusern berechtigen mich zur angenehmen Hoffnung, daß  
ich allen Anforderungen des p. t. Publikums gerecht werden kann.  
Ich versichere in jeder Beziehung die prompteste und  
solideste Bedienung und bitte um zahlreichen Zuspruch

hochachtungsvoll **Weiner Mátyás.**  
Zur Herbstsaison: Tricot-Leibchen von fl. 2.50 bis  
10 fl., Gummi-Regenmäntel für Herren u. Damen von 6-15 fl.  
**Neu-fes:** Gummi-Krägen 40 kr., Mantelchen 85 fr. —  
Provinz-Aufträge werden prompt effektiert.

## Carbolsäure,

phenilsauerer Kalk oder Karbolkpulver em-  
pfehlt zur wirksamen Desinficierung die chemische  
Theer-Produkten- und Carbolsäure-Fabrik  
**WEIL & FISCHER, Budapest.**

Ein vorzügliches  
**Pensionat**  
in Brüffel wünscht zwei  
deutsche junge Mädchen  
zum ermäßigten Preis von  
500 M. jährl. aufz. nehmen  
Offerte unter „S. L. 3“  
poste restante Bruxelles-  
Midi. 9879

**Kirsch,** echter, sowie  
Spiritiosen liefert **S. Düntz,**  
Basel (Schweiz). 9804

## Zur Weinlese !!

Tranben-Pressen und Quetscher, Abzug-Maschinen für Most und reinen Weir,  
Kellerei-Requisiten bei 9900



**Ernst Schottola,**  
Budapest, Palais Foyere, Baitzner-Bou-  
var d. Gte Radialstráze Nr. 2.  
Illustrirte Preiscontante auf Verlangen gratis.